

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Anzeigers
für das Erzgebirge
am 16. Juni 1931

Veröffentlichung des Anzeigers
für das Erzgebirge
am 16. Juni 1931

Veröffentlichung des Anzeigers
für das Erzgebirge
am 16. Juni 1931

Veröffentlichung des Anzeigers
für das Erzgebirge
am 16. Juni 1931

Veröffentlichung des Anzeigers
für das Erzgebirge
am 16. Juni 1931

Nr. 137

Dienstag, den 16. Juni 1931

26. Jahrgang

Beruhigung im Reiche

Bermeidung einer Reparations-Krise — Vertrauensfundgebung für Dr. Brüning

Die Hildesheimer Zentrumstagung

Hildesheim, 14. Juni. Die Zentrumsfraktion des Reichstages und der Vorstand der Deutschen Zentrumspartei hielten hier eine Beratung über die politische Lage ab, die der Vorsitzende der Partei, Prälat Kaas, leitete. Reichskanzler Brüning und Reichsarbeitsminister Stegerwald erstatteten einleitend Berichte. Der Reichskanzler fand für seine Politik volles Verständnis und einmütige Anerkennung. Für die unmittelbar bevorstehenden Entscheidungen für die schweren Aufgaben der kommenden Monate brachte die Tagung dem Reichskanzler uneingeschränktes Vertrauen entgegen. Die einmütige Auffassung der Zentrumsfraktion und des Parteivorstandes wurden in einer Entscheidung festgelegt, in der es u. a. heißt:

Gegen Einzelheiten der Notverordnung bestehen auch in der Zentrumspartei stärkste Bedenken. Um aber die Nation zu erhalten, um das Absinken in ein finanzielles und wirtschaftliches und damit politisches Chaos zu vermeiden, stützt die Zentrumspartei auch heute die Reichsregierung und spricht insbesondere dem Herrn Reichskanzler und den der Partei angehörenden Mitgliedern des Kabinetts ihre hingabe und opfervolle Arbeit ihren Dank aus. Sie tut dies auch in der Erwartung, daß durch die Zusammenfassung aller Kräfte im gegenwärtigen Augenblick am raschesten eine Lage geschaffen wird, die die Milderung der größten Härten der Notverordnung ermöglicht. Die Zentrumspartei weiß, daß die Reichsregierung unter Würdigung aller Möglichkeiten den Weg für eine durchgreifende Erleichterung untragbarer Reparationslasten vorbereitet und betreten hat. Die Zentrumspartei stärkt die Regierung in diesem Bemühen, weil nur bei einer baldigen Lösung der Reparationsfrage die wirtschaftliche und politische Beruhigung eintreten kann. Die Einberufung des Reichstages gefährdet die nationale Arbeit der Reichsregierung. Die Zentrumsfraktion wird deshalb die Einberufung ablehnen. Die Zentrumspartei kämpft mit allen Outgesinnten in der deutschen Nation für die Erhaltung und die Befreiung des Vaterlandes. Die Not der Nation muß die Gegensätze endlich überbrücken. Deutschland muß in der Stunde der Gefahr ein starkes und einig Geschlecht finden. Wir sind zu gemeinsamem Handeln bereit.

Den Schluß der Zentrumstagung bildete heute abend eine große öffentliche Kundgebung, auf der Reichsminister Dr. Wirth

in einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede den Inhalt der Notverordnung erörterte, so weit sie die breiten Massen trifft. Gewiß sei diese Maßnahme, so führte der Minister aus, auch innerhalb der Partei vielfach auf Widerstand gestoßen. Auch sei der feilsche Rot der Bevölkerung der Reichsregierung durchaus bekannt. Aber eben deswegen werde sie es vermeiden, sich in eine Katastrophenvollstreckung hineintreiben zu lassen, die nur zum Chaos führen könne. Der entscheidende Schritt zur Revision der Tributzinsen sei getan. Ueber diese Frage gebe es keine Meinungsverschiedenheiten, nur der Weg zur Befreiung sei noch umstritten. Schon die Vergangenheit habe gelehrt, daß eine Gewaltspolitik nicht zum Ziele führen könne. Der Minister bezeichnete die Unterredung von Chequers als den endgültigen Ausweg aus der Isolierung Deutschlands und betonte, daß eine Politik der Abweisung und des Widerstandes Deutschland auf Jahre wieder zurückwerfen könne. Zur Frage der Einberufung des Reichstages sagte der Redner, daß seiner Meinung nach in diesem Verlangen der deutliche Ausdruck eines fieberhaften Zustandes liege. Die Haltung der Deutschen Volkspartei müsse als äußerst bedenklich bezeichnet werden. Schon die Absicht, die Aufhebung der Notverordnung im Reichstage durchzuführen, habe dem deutschen Volk 250 Millionen Goldmark gekostet.

Dr. Wirth mahnte, Ruhe zu bewahren und vor allem den von interessierter Seite ausgehenden Warnmeldungen über Anrühen und Selbstkonfessionen entschieden entgegenzutreten. Wie die Entscheidung ausfallen möge, die Reichsregierung werde mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Autorität des Staates zu wahren wissen. Kommen Sozialdemokra-

tie und Deutsche Volkspartei zu einer anderen Lösung, als sie die Zentrumspartei wünscht, dann müsse allerdings das Zentrum die Verantwortung für das Kommando ablehnen.

Am Nachmittag hatte kurz vor seiner Abreise der Reichskanzler an die katholischen Arbeiter einige Worte über die Notverordnung gerichtet. Der Kanzler hatte betont, daß die Maßnahmen nicht deshalb getroffen worden sei, um die Lebenshaltung der Arbeiter zu verschlechtern. Es gehe aber um die Frage des Weiterbestandes des ganzen Volkes und darum, den Boden zu bereiten, auf dem der Weg zur Senkung der Lasten gefunden werde. Wenn wir gefunden wollten, müßten Opfer gebracht werden, und zwar von allen Schichten der Bevölkerung.

Die Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Dingeldey

Bermeidung der akuten Krise wahrscheinlich?

Berlin, 14. Juni. Ueber die Unterredung, die der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, am Sonnabend mit dem Reichskanzler auf der Fahrt nach Hannover über die politische Lage gehabt hat, erzählt die „Kölnische Zeitung“ aus maßgeblichen völkischen Kreisen, daß im Mittelpunkt der Erörterungen die von der DVP. aufgeworfenen drei Hauptfragen standen: einmal, in welcher Weise die Frage der Tributrevision so schnell und so nachdrücklich wie irgend möglich vorwärtsgebracht werden könne, besonders nachdem die seit Chequers eingetretene veränderte Divisidenlage die Situation für Deutschland erneut verschärft habe, sodann die Frage der Sicherung des Zieles der Notverordnung durch organische Reformen und einen einheitlichen Finanz- und Wirtschaftsplan, endlich die Frage der Gewinnung der besten Männer zur erfolgreichen Durchführung dieser Aufgaben, besonders auch solcher Persönlichkeiten, die parteipolitisch nicht gebunden seien. Ueber die entscheidende Bedeutung dieser Fragen für unsere ganze Zukunft habe keinerlei Meinungsverschiedenheit geherrscht. Es sei nicht ausgeschlossen, daß bei den am Montag fortzuführenden Verhandlungen eine Annäherung der Auffassung erzielt und damit eine akute Krise verhindert werde. Die Bedeutung der Aussprache liege vor allem darin, daß die sachlichen Gesichtspunkte wieder in den Vordergrund gestellt worden seien, die durch allerlei tendenziöse Machenschaften der letzten Tage hinter personellen Fragen zurückgedrängt worden seien. Sei man sich über Ziel und Weg einig, dann werde die Lösung der Personenfrage sich voraussichtlich ohne Schwierigkeiten ergeben.

Die Haltung Washingtons

In Washingtoner politischen Kreisen erregt eine Meldung aus Paris gewisses Aufsehen, wonach die Reichsregierung beabsichtige, einen Schuldenkonvertierungsplan vorzulegen. Unterstaatssekretär Castle erklärte auf einem Presseempfang, daß sich die Regierung der Vereinigten Staaten gegebenenfalls der Notwendigkeit einer Uenderung ihrer Politik in der Schuldenfrage nicht verschließen würde, falls eine Krise eintrete. Dieser Fall sei jedoch nach Ansicht der Washingtoner Regierung nicht gegeben.

Die Deutsche Volkspartei unter Druck

Berlin, 18. Juni. Das Hauptinteresse politischer Kreise konzentriert sich weiter auf die Frage, ob die Deutsche Volkspartei am Montag auf ihrem Beschluß vom Donnerstagabend bestanden oder sich bereit finden wird, ihn zu revidieren. In Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, rechnet man schon damit, daß die Deutsche Volkspartei auf die Einberufung des Reichstages verzichten wird. Dieser liegen für diese Auffassung nur stimmungsmäßige Anzeichen vor, die man vor allem in dem ersten Eindruck zu finden glaubt, den der starke Devisenabzug der letzten Tage allgemein gemacht hat. Aus dem Kreis der Fraktionsminderheit sind auch Bemühungen im Gange, die eine Plattform für die Uenderung des Donnerstag-Beschlusses suchen. Am Montag wird der Reichskanzler voraussichtlich Gelegenheit nehmen, noch einmal mit dem Führer der Deutschen Volkspartei zu sprechen. Wenn der Kanzler auf die beachtlichste große Hildesheimer Rede verzichtet hat, so hat das seinen Grund wohl darin, daß er alles vermeiden will, was die Situation weiter verschärfen könnte. Er verspricht sich offenbar mehr von

einer neuen persönlichen Aussprache. In Regierungskreisen wird allerdings betont, daß Dr. Brüning gerade nach dem Besuch in Meudon nicht daran denkt, sachlich etwas von seinem Standpunkt und namentlich von der Notverordnung aufzugeben. Die Schwierigkeiten liegen ja vor allem darin, daß die Wünsche der Deutschen Volkspartei und die der Sozialdemokraten ziemlich weit auseinandergehen. Es gibt deshalb bereits Kreise, die die Ansicht vertreten, das Beste Kompromiß sei, die Notverordnung so zu lassen, wie sie ist, zumal das dem entsprechen würde, was die Reichsregierung will. Vorläufig wird aber von den Parteien noch bestritten, daß sie sich darauf einlassen können. So kann man nur abwarten, bis die Pause vorüber ist, die durch die Hildesheimer Zentrumstagung eingelegt wird. Die Besprechungen, die für Montag in Aussicht genommen sind, bringen vielleicht Klarheit.

Kürzung der hohen Pensionen

Erklärungen Stegerwalds

Berlin, 18. Juni. Auf eine Anfrage des Generalsekretärs der Deutschen Zentrumsfraktion, Herrn Dr. Bodel, warum man zwar die Renten der Kriegbeschädigten, nicht aber die hohen Pensionen gekürzt habe, antwortete laut einer Meldung der „Germania“ Dr. Stegerwald, ein Pensionskürzungs-gesetz liege gegenwärtig dem Reichstag vor. Seine Verabschiedung sei aber noch ungewiß, weil eine Zweidrittelmehrheit dafür erforderlich sei. Alle zuständigen Stellen seien übereinstimmend der Auffassung, daß ein Sondergesetz zur Kürzung der hohen Pensionen als gegen die Reichsverfassung verstößend vom Reichsgericht als rechtswidrig erklärt werden würde. Bei solcher Sach- und Rechtslage habe in der Notverordnung nichts für eine Kürzung der Pensionen gesehen können. Der gegenwärtige Zustand sei aber in der Tat untragbar. Es gebe heute Pensionäre, die höhere Pensionen als die aktiven Reichsminister an Gehalt bezögen. Die Reichsminister hätten heute rund 30 Prozent weniger Gehalt als im Vorjahr. Die Reichsregierung werde die hohen Pensionsbezieher von diesem Sachverhalt in Kenntnis setzen und sie fragen, welche Konsequenzen sie daraus zu ziehen gedächten. Die Antworten würden zweckmäßig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Inzwischen müsse auf die Parteien nachdrücklich eingewirkt werden, daß sie das Pensionskürzungs-gesetz baldigst mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit verabschiedeten.

Reichsbankdiskont 7 Prozent

Berlin, 12. Juni. Die Reichsbank hat mit Wirkung ab heute den Wechseldiskontsatz um 2 v. H. von 5 auf 7 v. H., den Lombarddiskontsatz von 6 auf 8 v. H. erhöht. Die Tatsache, daß die Reichsbank sich zu einem energischen Vorgehen entschlossen hat, wirkte ebenfalls beruhigend auf die Stimmung.

Ein kanadischer Vorschlag zur Streichung der Reparationen

Ottawa, 18. Juni. Im kanadischen Unterhaus machte der Liberale C. J. Young den Vorschlag, Kanada sollte der übrigen Welt mit der Streichung der Reparationen vorangehen. Reparationen und Hochzölle, erklärte Young, seien das größte Hindernis für eine Erholung der Wirtschaft. Kanada sollte daher Deutschland eine Quittung über die ihm geschuldeten Reparationszahlungen schicken.

Tagung des Österreichisch-Deutschen Volksbundes

Gleiwitz, 14. Juni. Unter dem Vorsitz von Reichstagspräsident Böwe hielt der Österreichisch-Deutsche Volksbund heute hier seine Bundestagung ab. Es wurde beschlossen, sich bei den zuständigen Reichsstellen für eine Novellierung des Gesetzes über die Reichs- und Staatsangehörigkeit in dem Sinne einzusetzen, daß die Einbürgerung der Oesterreicher in Deutschland beschleunigt und die Entlassung der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei gemäß Artikel 13 des deutsch-tschechischen Staatsvertrages überfällig wird.

700-Jahrfeier deutschen Ordenslandes

Teilnahme Hindenburgs

Marientburg, 14. Juni. Durch zahlreiche Erinnerungsfeste, durch die Festspiele Marientburgs und durch Schulfestern am Sonnabend würdig vorbereitet, gedachte Ost- und Westpreußen und mit ihm ganz Deutschland jener Jubiläumstage vor 700 Jahren, da Landmeister Hermann Balk zum ersten Male die Weichsel überschritt und damit die Kulturarbeit der Deutsch-Ordensritter im Osten anbahnte. Der Höhepunkt aller Feste war dem alten mit Fahnen und Wappsteinen geschmückten Hochmeisterlich Marientburg vorbehalten, den die Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg krönte. Festgottesdienste leiteten den Tag ein. Glodengeldt kündete der harrenden Menge das Rahen Hindenburgs an. Nach einer Begrüßungsfeier am historischen Rathaus und nachdem der Reichspräsident am Abstimmsdenkmal einen Kranz niedergelegt hatte, begab sich der Reichspräsident in den im festlichen Lichterglanz erstrahlenden Remter, wo der Festakt stattfand. Nach einer Ansprache des Präsidenten des Provinziallandtages der Provinz Ostpreußen, Wirtlicher Geheimrat von Berg, hielt Direktor Dr. Schumacher-Marienerwerder die Festrede. Dann hörte die Versammlung in lautloser Stille die

Ansprache Hindenburgs.

Dieser dankte zunächst für die vielen Grüße von jung und alt. Immer wieder sind während des Auf und Nieder der 700 Jahre hier im Osten, so führte der Reichspräsident aus, auch die Zeiten schwerster Not überwunden worden, wenn fester Wille und einiger Zusammenschluß vorhanden waren. Auch jetzt ist Deutschland und insbesondere das vom übrigen Vaterlande durch die unheilvolle Grenzziehung des Versailleser Vertrages abgetrennte Ostpreußen wieder in einer Zeit harten Bedrängnis. Wie unsere Vorfahren in jüher Ausdauer und unerschütterlichem Göttervertrauen auch die schwersten Jahre überwand, so müssen auch wir der Krise der Gegenwart Herr werden. Freilich, innere Einheit und geschlossene Widerstandskraft des ganzen deutschen Volkes sind Voraussetzung für die Überwindung dieser Not und zur Erringung einer besseren Zukunft. An diese Einigung soll uns auch diese feierliche Stunde mahnen! Nach einem Hoch auf das deutsche Vaterland und dem Gesang des Deutschlandliedes endete der Festakt.

Beim Frühstück auf der Marientburg hielt Reichsminister Treviranus eine Rede, in der er in einem Rückblick auf die Geschichte des Ordenslandes u. a. ausführte: Das Ordensland mit seiner Geschichte des Ruhmes und der Not ist die Wiege Preußens. Es ist die tiefe Tragik des Schicksals unserer Tage, daß mit dem Abschluß des Weltkrieges ein Teil in dieses Land getrieben und die Landbrücke zum Reich zerrissen wurde. Um so fester ist das unüberwindliche Gefühl des Einsseins geworden. Es ist undenkbar, daß jemals eine deutsche Reichsregierung, eine preußische Staatsregierung dieses Land preisgeben kann und wird. Ostpreußen ist kein verlorenes Posten, sondern ein Eckstein des Reichsbaues, dessen Unverschränktheit die Grundlage unseres nationalen Daseins bildet.

Eine Antwort an Polen

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist dem deutschen Gesandten in Warschau am Sonnabend die Antwortnote der deutschen Regierung auf die polnische Protestnote gegen die Stahlhelmumgebung in Breslau zugegangen. In der Antwortnote wird darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Stahlhelm um eine private Organisation handele, die keine militärischen Zwecke verfolgte und daß die Kundgebung in Breslau keinen amtlichen Charakter hatte. Aus diesem Grunde könne die deutsche Regierung auch nicht zugestehen, daß eine fremde Regierung berechtigt sei, Einfluß auf die Haltung der Behörden gegenüber privaten deutschen Organisationen zu nehmen. Weiter wird in der Antwortnote auf die Veranstaltungen der polnischen Aufständischen-Bewegungen hingewiesen, insbesondere auf die Kundgebung vom 3. Juni, deren Charakter keineswegs friedlich zu nennen sei.

Eine Friedensrede Briands

Paris, 14. Juni. Sonntagnachmittag sprach der französische Außenminister Briand auf dem großen Bankett, das ihm zu Ehren von den ehemaligen Kriegsteilnehmern des Departements Lot auf dem Sportplatz von Gourdon gegeben wurde. Gourdon, das 5000 Einwohner zählt, hatte am Sonntag 10 000 auswärtige zu Gäste. Die ganze Stadt war mit Flaggen, Wappsteinen und Inschriften wie „Ehre dem Friedensapostel“, „Briand, dem Diener des Friedens“ usw. geschmückt.

Briand war in Begleitung Malhs und de Monzies erschienen. Nach kurzem Empfang im Rathaus legte er am Kriegerdenkmal Rosen nieder. Nach Schluß des Banketts hielt Briand seine große Rede. Wie immer, fing er mit einem starken Bekenntnis zum Frieden an. Frankreich sei heute der Vorkämpfer des Friedens, das überall den Einsatz der Gewalt durch Schiedsgerichte und Persönlichkeiten gefordert habe. Briand verteidigte sich dann gegen den Vorwurf, den Versailleser Vertrag sabotiert zu haben. „Man nenne nur einen einzigen Fall, in dem ich an dem Vertrag gerührt hätte! Ich habe seine Lücken ausgefüllt und seine Garantien vermehrt.“ Auch gegen den Vorwurf, den Kriegsmilitarismus nicht immer genügend unterstützt zu haben, währte sich Briand. Niemals habe er etwas getan, um den Wünschen der Kriegsmilitaristen entgegenzutreten und niemals sei seine Friedenspolitik der Sicherheitspolitik entgegengesetzt gewesen. „Man muß alle Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, für die Verteidigung des Vaterlandes, aber stets mit dem Wunsche, ihrer sich nicht zu bedienen.“ Briand erinnerte an seine Worte in Genf,

Der freiwillige Arbeitsdienst

Gibt hier die Rotverordnung eine Hoffnung?

Seit langer Zeit beschäftigt die Frage der Arbeitsdienstpflcht Verbände und Vereine in Deutschland. Schon 1919 ist diese Idee nicht zum erstenmal in der Geschichte aufgetaucht und hat damals ihren Niederschlag in einzelnen kleineren Anstrengungen kleinerer Kreise gefunden. Der Unterschied gegenüber jener Zeit besteht hauptsächlich darin, daß damals Mangel an jeglicher Ware vorhanden war, während heute die Krise einen Ueberfluß an Waren mit sich bringt. Zuletzt ist die Frage der Arbeitsdienstpflcht verdrängt worden in einer großen Besprechung, die am 12. Januar 1931 im Reichsarbeitsministerium stattfand. An dieser Besprechung nahmen Vertreter von Wirtschaftsverbänden, Jugendverbänden und einzelne interessierte Persönlichkeiten teil. Damals kam man zu dem Resultat, daß die Arbeitsdienstpflcht eine Utopie sei und keine Hoffnung.

An der Idee des freiwilligen Arbeitsdienstes, der mit der Arbeitsdienstpflcht nicht verwechselt werden darf, halten jedoch einzelne Verbände und Persönlichkeiten fest. Es gibt ein „Kuratorium für Arbeitsdienst“, dann einen „Bund Aram“; auch der Jungdeutsche Orden und andere Beseverbände beschäftigen sich dauernd mit solchen Plänen. In dem großen Komplex von neuen Gesetzen, der unter dem Namen „Rotverordnung“ eingeführt worden ist, beschäftigen sich acht Bestimmungen mit einem Arbeitsdienst, die nicht auf einer Pflicht beruhen, sondern freiwillig geleistet werden soll. Der Gedanke, der hier zugrunde liegt, gehört in das Gebiet der produktiven Arbeitsfürsorge. Es wird festgesetzt, daß die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beauftragt sein soll, aus den Mitteln der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge Gelder herzugeben, die in einem angemessenen Verhältnis zu der Beteiligung unterfertigter Arbeitsloser an den zu leistenden Arbeiten stehen. Als Träger solcher Unternehmungen kommen in Betracht Gemeinden, Stiftungen und besonders zu diesem Zweck gegründete Vereinigungen. Die wichtigsten Merkmale für die neu zu schaffenden Arbeitsgelegenheiten sind, daß sie gemeinnützig sein müssen, also auf keinen Erwerbszweck gerichtet, und daß sie zusätzliche Arbeit schaffen müssen. d. h. Arbeit, die sonst keinesfalls geleistet werden würde.

In Frage kämen natürlich nur solche Arbeiten, die denbar geringe Materialkosten verursachen. Man denkt also in erster Linie an eine landwirtschaftliche Melioration. Selbst bei Straßenbauten wären die Materialkosten schon verhältnismäßig hoch, aber auch bei Meliorationsarbeiten ist immer das Bedenken vorhanden, daß die Rentabilität offenbar fragwürdiger Natur ist. Immer ist die Frage die, woher Kapital für solche Arbeiten genommen werden kann. Wären sie rentabel, so würde sich wohl privates Geld für sie finden. Ist aber die Rentabilität nicht vorhanden,

so trifft die Kapitalbeschaffung auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Selbst bei den Rotlandsarbeiten, die ja in nicht geringem Maße ausgeführt werden, sind die Aufwendungen im allgemeinen fünfmal so hoch als die Summe der Unterstüzungen, die an die dort beschäftigten Arbeiter bezahlt werden würde, wenn sie arbeitslos wären. Manche Vereine denken wohl daran, daß auf diesem Wege Sportplätze hergerichtet und andere Gelegenheiten zur Erziehung der Jugend geschaffen werden könnten. Jedoch scheint es ausgeschlossen, daß Mittel dazu aus öffentlichen Geldern hergegeben werden könnten.

Man kann sagen, daß vielleicht maximal zwei Mark auf den Kopf des unterstüzten Arbeitslosen, der auf diese Weise Arbeit gefunden hat, gezahlt werden könnten. Es ist klar, daß mit diesem Betrag nur wenig getan werden kann, wenn nicht verhältnismäßig hohe Mittel von den unternehmenden gemeinnütigen Vereinigungen hinzugefügt werden können. Eine evangelisch-soziale Schule in Sandau unterhält einige Arbeitslager in der Mark. Die Zahl der Beschäftigten in diesem Lager ist jedoch nicht groß. Vermutlich dienen charitative Mittel dazu, ihnen die Arbeit zu ermöglichen.

Trotz der berechtigten Skepsis gegenüber dem freiwilligen Arbeitsdienst, die sich selbst bei vielen, die dem bestehenden Gedanken früher fest anhängen, durchgesetzt hat, glaubte offenbar die Regierung, ein Ventil öffnen zu müssen für die idealistischen Pläne, deren Beförderung dauernd eine gewisse agitatorische Aktivität entwickelt haben. Daher sind die genannten Bestimmungen in die Rotverordnung eingefügt worden. Diese Pläne stehen regelmäßig im Zusammenhang mit dem Wunsch, einer möglichst großen Zahl von Deutschen ein landwirtschaftliches Heim zu schaffen. Darauf nimmt die Vorschrist der Rotverordnung Rücksicht, daß den freiwillig Arbeitsdienstleistenden ein Betrag gutgeschrieben werden kann, der zwischen der Arbeitslosenunterstützung und dem üblichen Arbeitsentgelt liegt. Aus dieser Gutschrift, die in eine Art von Reichsschuldbuch eingetragen werden würde, kann eine Siedlerhütte oder ein Eigenheim errichtet werden.

Ausschließlich jeder Plan, der bisher für Arbeitsdienstpflcht oder freiwilligen Arbeitsdienst entworfen worden ist, hat zur Voraussetzung die Schaffung irgendwelchen Inflationsgeldes gehabt. Jedoch liegt die Erfahrung, die Deutschland in der Inflation gemacht hat, noch nicht weit genug zurück, als daß man ernstlich einen solchen Plan in Erwägung ziehen könnte. Die neuen Bestimmungen dienen dazu, den Verbänden wie der Jungdeutsche Orden oder auch der Stahlhelm, die ihre Anhänger dauernd für den freiwilligen Arbeitsdienst begeistert hatten, die Möglichkeit zu geben, daß sie nunmehr zeigen, ob mit der Durchführung ihrer Gedanken etwas geleistet werden kann.

daß niemals Krieg sein werde, solange er an der Regierung sei. Das sei vielleicht ein unbedenkliches Wort, aber wenn an der Spitze aller Völker nur Leute ständen, die den Krieg nicht wollten, dann gebe es keinen Krieg. Briand forderte dann Europa zur Einigkeit auf. Darauf wandte er sich an die Frauen, von deren Einwirkung er einen günstigen Erfolg für seine Friedenspolitik erwarte. Er schloß mit dem pathetischen Wort: „Vorwärts! Als Soldat des Friedens werde ich kämpfen bis zum Ende!“

Empfang Doumers durch die Stadt Paris

Paris, 13. Juni. Die Ueberrahme der Präsidentschaft der Republik durch Paul Doumer hat sich gemäß dem vorher festgelegten Modus vollzogen. Bei der Ankunft im Elysee wurden dem neuen Präsidenten der Republik von mehreren Kompagnien militärische Ehren erwiesen. Sämtliche öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser sind besetzt, die staatlichen Betriebe feiern. Der eigentliche Akt der Ueberrahme war nur von kurzer Dauer. Nachdem Doumergue seinem Nachfolger die Insignien des Großmeisters der Ehrenlegion überreicht hatte, unterstellten sich beide Präsidenten noch längere Zeit.

Der Empfang im Rathaus gestaltete sich besonders feierlich. Sämtliche Minister nahmen daran teil. In seiner Ansprache, die er in Erwiderung der Begrüßungsrede des Gemeinderatsvorsitzenden, Graf de Castellane, und des Präfekten des Seinedepartements hielt, feierte Präsident Doumer die Stadt Paris als Symbol der Einheit und der Einigkeit Frankreichs, die sich besonders während des Weltkrieges bewährt hätten. Doumer, dem die große Goldene Medaille der Stadt Paris überreicht wurde, trug sich ins Goldene Buch des Pariser Gemeinderates ein.

Doumergue, der heute wieder einfacher Bürger geworden ist, hatte sich bereits am Vormittag von seinen engeren Mitarbeitern im Elysee verabschiedet und verließ am Nachmittag das Elysee ohne jede Zeremonie. Er reist noch heute abend nach seinem in der Höhe von Toulouse gelegenen Landsitz ab.

Neue blutige Streikwunden in Roubaix

Roubaix, 14. Juni. Roubaix war Sonnabendnacht der Schauplatz neuer blutiger Zusammenstöße zwischen kommunistischen Textilarbeitern und einem starken Polizeiaufgebot. Die durch den Streik geschaffene Lage hat eine Reihe von Fabrikunternehmen veranlaßt, von der vom Arbeitgeberverband bisher eingenommenen unnaugiebigen

Haltung in der Lohnfrage abzugehen. 52 Werke wollen die geplante Lohnherabsetzung von 3 Prozent erst im September vornehmen und haben beschlossen, sobald wie möglich ihre Betriebe wieder in Gang zu setzen.

Politischer Zusammenstoß in Berlin Drei Schwerverletzte

Berlin, 14. Juni. Zwischen einem Trupp Nationalsozialisten und einer Schar Kommunisten kam es heute morgen im Osten Berlins zu einem Zusammenstoß, bei dem eine Schlägerei ausartete, bei der auch Schüsse gewechselt wurden. Im ganzen sind drei Personen erheblich verletzt worden, darunter eine lebensgefährlich. Bei den Verwundeten scheint es sich um Nationalsozialisten zu handeln. Sieben Kommunisten und ein Nationalsozialist wurden festgenommen.

Die Feier zum 200jährigen Bestehen der Henkel-Werke in Solingen

Solingen, 13. Juni. Die Feier der 200. Wiedergeburt des Tages der Gründung des Henkel-Werkes bereinigte heute vormittag einen großen Kreis hervorragender Persönlichkeiten von Reichs- und Staatsbehörden, aus Wirtschaft und Handel, aus Vertretern der Presse sowie viele Freunde der Firma aus aller Welt. Werksangestellte und Arbeiter im festlich geschmückten Verwaltungsgedäude des Zwillingswerkes zu einem Festakt. Der Herr Reichspräsident hatte ein herzliches Glückwunschtelegramm geschickt, ebenso Reichskanzler Dr. Brüning für die Reichsregierung. Als Vertreter der Reichs- und der preussischen Regierung war der preussische Handelsminister Dr. Schreiber erschienen. Nach herzlichen Begrüßungsworten schilderte der Seniorschef der Firma, Paul Rind, den Werdegang der Zwillingwerke. Er gab bekannt, daß trotz der schlechten Zeiten der Unterstüzungskasse der Arbeiter- und Angestelltenfürsorge ein namhafter Betrag überwiesen worden sei. Minister Dr. Schreiber überbrachte als erster Gratulant die Glückwünsche der Reichs- und preussischen Staatsregierung. Er hob hervor, daß die Firma Henkel in hervorragendem Maße dazu beigetragen habe, den Ruhm deutscher Arbeit über die Erde zu verbreiten.

Das amerikanische Landwirtschaftsministerium schätzt die Winterweizenernte, die in den nächsten Wochen eingebracht werden wird, auf 649 Mill. Bushel. Danach würde sich dann der Ueberfluß aus der Ernte des Jahres 1931 auf 200 Mill. Bushel stellen. Die Weizenvorräte des Farm-Boards würden sich damit verdoppeln.

Schiffs-Katastrophe vor der Loire-Mündung

Bergnügungsdampfer vom Sturm gegen die Felsen geworfen — Hunderte von Passagieren ertrunken

Paris, 14. Juni. Wie in den späten Abendstunden in Paris bekannt wird, hat sich vor der Loire-Mündung eine Katastrophe größten Ausmaßes ereignet, bei der wahrscheinlich Hunderte von Menschen zu beklagen sind.

Ein Bergnügungsdampfer mit Ausflüglern, hauptsächlich Mitgliedern von Vereinen aus Nantes, der sich von St. Nazaire nach der Insel Noix-Routiere begeben wollte, lief in der Nähe von St. Philbert infolge heftigen Sturmes auf die Felsenwände von Chateller und sank sofort mit Mann und Maus. Aus St. Nazaire wurde ein Schlepper an die Unglücksstelle geschickt, doch besaß wenig Hoffnung, auch nur einen einzigen Passagier zu retten. Weitere Einzelheiten fehlen bis zur Stunde.

Paris, 15. Juni. Ueber den Untergang des Ausflugsdampfers „St. Philbert“ wird aus St. Nazaire noch ergänzend berichtet: Der Dampfer, ein 1923 gebautes Schiff von 32 Meter Länge, war mit

450 Ausflüglern, die fast sämtlich Mitglieder einer Genossenschaft waren, mittags ausgelaufen. Er erreichte das Ziel des Ausfluges, den Hafen von Noix-Routier auf der vorgelagerten Insel Chataugner, gegen 16 Uhr. Als das Schiff die Rückfahrt antrat, war Sturm eingetreten und das Meer stark bewegt. An der St. Gilles-Spitze lief der Dampfer auf ein Felsenriff. Da die Rückfahrt des Schiffes schon bei Sturm angetreten wurde, hofft man lediglich, daß zahlreiche Passagiere — man rechnet mit etwa 100, die bereits seefrank waren — in Noix-Routier zurückgeblieben sind, sodas durch die Zahl der Opfer etwas verringert sein könnte. Tatsache ist, daß bis jetzt nur acht Ueberlebende gerettet wurden und drei Leichen geborgen worden sind. Die Hoffnung besteht jedoch immer noch, daß vielleicht einige der Ausflügler sich schwimmend ans Land retten konnten.

Unwetter über England

London, 15. Juni. England ist gestern von einem heftigen Sturm heimgesucht worden. Hunderte von Häusern im Bezirk von Birmingham wurden beschädigt. Eine Frau wurde getötet und mindestens zehn Personen schwer verletzt. Der Sachschaden ist erheblich. Im ganzen Land herrschten heftige Gewitterstürme, die an vielen Stellen von außerordentlich starken Hagelschauern begleitet waren. Mehrmals schlug der Blitz ein, der auch einen Todesfall verursachte. Große Ueberschwemmungen verursachten viel Schaden. Die London-Liverpooler Epprehänge mußten wegen Ueberschwemmung der Hauptlinie und der Tunneln umgeleitet werden. Aus Deal wird gemeldet, daß mehrere französische Fischer auf der Höhe von Deal vermisst werden.

Orkan über Brüssel

Brüssel, 15. Juni. Ein heftiger Orkan ging gestern in den späten Nachmittagsstunden über Brüssel hinweg. Eine Person wurde getötet, mehrere erlitten schwere Verletzungen. Ferner wurde erheblicher Sachschaden angerichtet.

Ein Geldstück wiegt sechs Pfund.

Unser Hartgeld erweist sich bei der Damenwelt seiner großen Beliebtheit, weil vor allem die Pfundstücke sich in den tierischen Läschen nur schlecht unterbringen lassen. Was würde die hohe Beliebtheit aber sagen, hätte sie vor zwei Jahrhunderten im Kaiserreichem Geistesleben und hätte man einer Schönen eine der damals im Umlauf befindlichen Viertalerstücke in das rechte Ohrchen gesteckt. Die vom kaiserlichen Friedrich vor genau zwei Jahrhunderten herausgegebene Kupfermünze wog nämlich das bemerkenswerte Gewicht von etwas über sechs Pfund auf. Eine dieser eigenartigen Geldstücke wurde unlängst in London auf einer Münzauktion für 75 Pfund versteigert. — Der damals einige dieser Viertalerstücke ausgeben hatte, konnte sich im wahren Sinne des Wortes „erleichtert“ fühlen.

Die sächsischen Mieter tagen für Mieterschutz und soziales Mietrecht

Der Landesverband Sachsen im Bund Deutscher Mietervereine hielt am Sonnabend und Sonntag im Buchhändlerhaus zu Leipzig seinen diesjährigen 11. Ordentlichen Verbandstag ab. Den wohnungspolitischen Bericht erstattete der Bundesvorsitzende J. Hermann-Dresden. Er behandelte die Vorgänge im Reichs- und Landtag zur wohnungs- und mieterpolitischen Gesetzgebung, wobei er scharfe Kritik besonders an den Notverordnungen vom 1. Dezember 1930 und vom 5. Juni 1931 übte. Wirkamer Preisabbau ohne gleichzeitige Senkung der Mieten auf mindestens die Friedensmiete sei unmöglich. Die Neubaumieten müßten sich den Altmieten angleichen, nicht umgekehrt, wie der Hausbesitz es verlange, damit die Neubauwohnungen überhaupt gemietet und bezahlt werden können. Die Mittel aus der Mietzinssteuer seien grundsätzlich für die Wohnungswirtschaft zuzuführen und nicht zu Haushaltszwecken von Ländern und Gemeinden oder zu Realsteuerentlastungen zu verwenden. Der Erfolg dieser jetzt geübten Politik zeige sich darin, daß in der Zeit der Hochbauaktion Hunderttausende Bauarbeiter als Fürsorgeempfänger auf der Straße liegen. Die Reichsregierung habe anerkennen müssen, daß das heute im VOB verankerte Mietrecht unhaltbar sei, und habe deshalb in der Notverordnung vom 1. Dezember dem deutschen Volk ein neues soziales Mietrecht durch Änderung des VOB. versprochen. Der Vorstand des Bundes Deutscher Mietervereine habe deshalb durch seinen zweiten Vorsitzenden, Rechtsanwalt Groß, Dresden, unverzüglich einen Gesetzentwurf für ein soziales Mietrecht ausarbeiten und von zwei Juristenkonferenzen durchprüfen lassen, an denen Richter und Anwälte, die in der Praxis stehen, gleichmäßig beteiligt waren. Auch die Spitzengewerkschaften sämtlicher Richtungen seien bereits dazu gehört worden. Die Mieterschutzgesetzgebung sei unbedingt solange aufrechtzuerhalten, bis das neue Gesetz in Kraft sei. Die Geschäftswelt sei in diesen Schutz wieder einzubeziehen. Zum Schluß warnte der Redner, auch auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft den Bogen zu überspannen, da die Mieterschutzgesetzgebung sei, widerstandslos weitere Verschlechterungen hinzunehmen. Man solle die Lehren des soeben zu Ende gegangenen Internationalen Wohnungskongresses beherzigen, wonach von allen Ländern verlangt wird, daß der Mensch und nicht allein das Rentengeschäft in den Mittelpunkt dieser Wohnungspolitik zu stellen sei.

Amtliche Anzeigen.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des in Oberpfannenstiel verstorbenen Kaufmanns Willy Weigel, Alleineigen Inhabers der Firma Wilo Weigel, Schürzen- und Wäschefabrik in Oberpfannenstiel, wird Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf den

8. Juli 1931, vormittags 9 Uhr, anberaumt. Die Vergütung des Konkursverwalters wird auf 1000 RM, die Entschädigung für seine Auslagen auf 70 RM festgesetzt.

Amtsgericht Röhrlitz, am 8. Juni 1931.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue

Rauchen Sie gelobt, aber gurgeln

Sie trocken

mit Wobund



Flugzeugkatastrophe über Saarbrücken

Fahrer und Fluggäste verbrannt

Saarbrücken, 13. Juni. Hier stürzte heute früh das Verkehrsflugzeug D 1455 der Strecke Saarbrücken-Köln kurz nach dem Start brennend aus einer Höhe von etwa 100 Meter ab. Die Maschine erschellte und verbrannte vollständig. Fluggesellschaft, Pilot und zwei Fluggäste, Saarbrücker Kaufleute, kamen in den Flammen um. Die Katastrophe, die sich vor den Augen vieler hundert Menschen abspielte, ereignete sich kurz nach 8 Uhr früh. Das Flugzeug, eine Dornier-Weitzer-Maschine, war fehlerlos um 7.50 Uhr vom Flughafen Saarbrücken nach Köln gestartet. Die Ursache der schweren Katastrophe ist noch nicht geklärt. Eine Untersuchungskommission ist mit den Ermittlungen über die Brandentstehung beauftragt worden.

Ueber den Hergang des Unglücks wird noch folgendes berichtet: Man nimmt an, daß der Fahrer bald nach dem Auffleigen — das Unglück ist ja nur wenige Meter vom Flugplatz entfernt geschehen — ein unregelmäßiges Funktionieren des Apparats bemerkte und zurückkehren wollte. Dabei hat er offenbar die Kurve zu kurz genommen, so daß das Flugzeug wie ein Stein nach unten gedrückt wurde. Der linke Flügel berührte dabei den Boden. Der Propeller bohrte sich in die Erde, und der ganze Apparat schlug auf. Es handelt sich übrigens um dasselbe Flugzeug, das am 1. Juni die Luftpostlinie Köln-Frankfurt eingeweiht hat.

Ein weiteres Flugzeugunglück

Drei Tote

Dessau, 13. Juni. Heute nachmittag gegen 1 Uhr ereignete sich in Dessau ein schweres Flugzeugunglück. Das Schulflugzeug des anhaltischen Vereins der Luftfahrt „Boelde“ stürzte infolge eines Bedienungsfehlers in einer Kurve aus etwa 100 Meter Höhe ab, fiel auf die Erde und verbrannte. Offensichtlich ist der Benzintank explodiert. Der Fahrer Krieger, ein Jungflieger und der Fluggast Bartels verbrannten.

Und noch ein Absturz in Frankreich

Paris, 14. Juni. Ein englisches Verkehrsflugzeug stürzte heute mittag bei Verneuil-sur-Avre ab. Es ging in Flammen auf. Der Pilot und der einzige Fahrgast sind verbrannt.

Schwerer Schiffszusammenstoß

Rotterdam, 14. Juni. Meldungen aus Blijboven zufolge ist am Sonnabend beim Leuchtschiff „Noordvinder“ im dichten Nebel der griechische 3000-Tonnen-Dampfer „Urania“ mit dem norwegischen 9000-Tonnen-Dampfer „Beauford“ zusammengestoßen. Die „Urania“ sank innerhalb kurzer Zeit. Ihre Besatzung konnte von der „Beauford“, die stark beschädigt wurde, aber die Weiterreise nach Rotterdam antrat, an Bord genommen werden.

Italienischer Passagierdampfer auf ein Riff gelaufen

Paris, 13. Juni. Der italienische Passagierdampfer „Colombo“, der auf der Heimreise von Amerika beauftragt war, ist gestern im Nebel auf ein acht Seemeilen vom Marceller Hafen gelegenes Riff aufgelaufen. Ein nach Funktionär herbeigerufener Schlepper hat die Passagiere, meist Italiener, nach Marseille gebracht. Mit der Bootung der Ladung ist an Ort und Stelle begonnen worden. Man hofft, den Dampfer, der nicht unerheblich beschädigt worden ist, wieder flottmachen zu können.

Bier Berliner Schupos verhaftet

Berlin, 13. Juni. Auf der Rennbahn Karlshorst sind vier Beamte der Berliner Schupos verhaftet worden, die in dem dringenden Verdacht stehen, Bestechungsgelder von wilden Buchmachern angenommen und deren Treiben begünstigt zu haben, u. a. dadurch, daß sie die Buchmacher auf Kriminalbeamte, die auf der Rennbahn dienst taten, aufmerksam machten. Die Beamten und eben wilden Buchmacher, die in dem Verdacht der Bestechung stehen, sind bereits dem Vernehmlichungsrichter mit dem Antrag auf Erlass von Haftbefehlen zugeführt worden.

Schießerei durch Verwechslung

Dortmund, 13. Juni. Eine tolle Verwechslungsgeschichte mit sehr traurigem Ausgang ereignete sich in der Nähe der Ortschaft Brilon bei Dortmund. In dem Jagdhaus eines Fabrikbesizers brannte seit Pfingsten Licht, weil man vergessen hatte, es auszuschalten. Dieses Licht entdeckte der Briloner Stadtförster, der sich in der Nacht auf einem Dienstgang befand. Er vermutete Einbrecher und alarmierte einen anderen Förster sowie zwei Polizeibeamte. Als die drei Männer zu dem Jagdhaus kamen, sahen sie einen Mann, den sie für den Einbrecher hielten. Als er nicht stehen blieb, schossen sie auf ihn. Der angebliche Einbrecher war aber der Stadtförster selbst, der seinerseits die drei Beamten für die Einbrecher hielt und das Feuer erwiderte. Er traf alle drei so schwer, daß sie mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Herstellung von fester Kohlenäure im Leunawert

Leuna, 13. Juni. Das Leunawerk hat vor einiger Zeit die Herstellung von fester Kohlenäure, sogenanntem „trockenem Eis“, aufgenommen. Die Fabrikationserweiterung ist vorerst zu dem Zwecke erfolgt, festzustellen, ob in Deutschland ein entsprechender Absatzmarkt für dieses Fabrikat vorhanden ist. Die Herstellungskosten sollen weit geringer sein als die für künstliches Roheis.

Eine Einbrecherbande verhaftet

Halle, 13. Juni. In den Jahren 1929 und 1930 wurden hier und auch in Leipzig, Weißenfels, Schleuditz, Merseburg und Raumburg nachts Einbruchsdiebstähle in Geschäftshäusern ausgeführt, bei denen u. a. für 8000 RM Pelze erbeutet wurden. Jetzt ist der Kriminalpolizei die Festnahme dieser Einbrecherbande gelungen. Es handelt sich um fünf zum Teil schwer vorbestrafte Verbrecher. In Leipzig hatten sie damals aus einem Konfektionsgeschäft mehrere hundert Kleider und Mäntel gestohlen. Hier setzten die Einbrecher auch die in Halle gestohlenen Pelze bei einem Fehler ab. Der Anführer der Bande erschloß sich vor etwa neun Monaten in Leipzig, als er bei einem Einbruch von der Polizei verfolgt wurde.

Gefängnis wegen Nichtabführung von Versicherungsbeiträgen

Halle, 13. Juni. Sechs Mitglieder des Vorstandes des Allgemeinen Konsumvereins in Halle wurden zu je zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatten 24 000 RM Beiträge der Angestellten und Arbeiter des Konsumvereins für die Kranken- und Erwerbslosenversicherung nicht abgeführt.

Strafbares Tragen politischer Abzeichen

Raumburg, 13. Juni. Der Arbeiter Kurt Müller wurde vom Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil er bei einer politischen Veranstaltung das Abzeichen des verbotenen Rotfrontkämpferbundes an der Mütze getragen hatte. Das Gericht ging über die Mindeststrafe für die Unterstützung verbotener Verbände von drei Monaten hinaus, weil der Angeklagte auf diesem Gebiet schon vorbestraft sei.

Der Oberbürgermeister von Los Angeles in Berlin

Berlin, 13. Juni. Der Oberbürgermeister von Los Angeles in Kalifornien, John C. Porter, hat heute vormittag mit seiner Gattin dem Oberbürgermeister Dr. Sahm einen Besuch abgestattet. Als Geschenk überreichten sie die Nachbildung eines Bären mit der amerikanischen und der kalifornischen Flagge.

D-Bug überfährt ein Auto. — Zwei Tote

Kronach, 14. Juni. In der Nähe des Bahnhofes Kronach wurde heute nachmittag ein Transportauto von dem fahrplanmäßigen D-Bug Berlin-München überfahren. Das Auto explodierte, die beiden Insassen wurden getötet. Sie sind verbrannt. Der Wagen trug das Zeichen KY 58494. Wie berichtet wird, soll entgegen der Vorschrift die Bahnschranke offengestanden haben.

Riesenbrand

New York, 14. Juni. In den Dockanlagen der Shell Petroleum Company in Etwaen (New Jersey) brach heute ein Brand aus, der einen gewaltigen Umfang annahm. Drei Personen wurden vermisst. Zwei Dampfschiffe sind völlig ausgebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

Wieder ein Flieger über Aue



Der GBL-Flieger kommt Dienstag, den 16. Juni nachmittags.

Es regnet Gutscheine, die beim Einkauf der durch ihre Größe und Schönheit bekannten OBL-Strümpfe von untenstehenden Firmen in Zahlung genommen werden. Überzeugen Sie sich von der Qualität und Preiswürdigkeit der OBL-Strümpfe. Nützen Sie die Gutscheine aus. Beachten Sie die Plakate an den Schaufenstern bei

Wäschehaus Johannes Mehlhorn, Aue und Hergerts Nachf., Inh. Arthur Lux, Aue
Schneeberg-Str. 8, Ruf 1057, neb. der Sächs. Staatsbank Markt 7.

Gewerbeverein Aue.

Die Fahrt nach Wittweiba und der Schapan-talperre erfolgt Mittwoch, den 17. Juni früh pünktlich 1/8 Uhr ab Markt. Anmeldungen erbiten wir noch bis Dienstag mittag schriftlich oder durch Fernruf 254.

Der Vorstand
Edwin Plesch, Vorf.



Eine neue Sendung Goldfische

ist wieder eingetroffen und empfiehlt

Baul Matthes, Fischhandlung, Aue



Qualitäts-Produkte, die jeglichen Schmacks enthalten.

mit dem Wertbon

Achten Sie b. Einkauf darauf, daß jede Packung wertbon ist

13/40 FORD

blaue Limousine 6fach bereift, verbleibend, erstklass. Bergsteiger prima in Lad und Maschine Standort Leipzig gegen Kasse zu verkaufen. Ein-Angebote unt. N. S. 830 an das Auer Tageblatt erbeten.

Vertreter gesucht!

Welche verstehen mit Landwirte umzugehen, für einen reellen Bedarfs-Artikel gegen gute Provision.

Bewerbungen unter N. S. 786 an Auer Tageblatt erbeten

Städt. Bauschule f. Hoch- u. Tiefbau Glauchau (Sa.) In die Reichshalle eingetrag. M.B. techn. Lehranstalt, Sächs. Staats-bauschulen gleichgeordnet. Vorbereitungslehre f. d. Aufnahmeprüfung beginnt 16. 9. Beginn des Wintersem. 2. 11. Auskunft kostenlos durch die Direktion, Glauchau/Sa., Schillerpark.



Müssen wachsen-brauchen gutes Futter-Muskator

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Muskator-Erzeugnisse zu haben bei Ernst Gruner, Aue i. Sa. Fernruf Aue 5.

Röstritzer Schwarzbier



Müssen Sie schwer arbeiten

bann ist es unerlässlich, dem Körper eine Energiequelle zu verschaffen, aus der wieder neue Kräfte entspringen. Darum trinken auch die Werttätigen das kräftigende Röstritzer Schwarzbier in den Arbeitspausen und nach Feierabend. Es ersetzt alle verbrauchten Stoffe im menschlichen Körper durch seine wertvollen, aufbauenden Bestandteile. Das echte Röstritzer Schwarzbier ist nicht süß, sondern ein herber, vollwürziger Trank. Es wird aus reinem Malz ohne Zusatz von Zucker hergestellt.

Röstritzer Schwarzbier ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Wenn Du schläfst bei Nacht Der Sicherheits-Dienst wacht!

Fernruf 252.



INTERNATIONALE HYGIENE AUE-REPRESENTATION DRESDEN 1931

Schwarz reinigt färbt

Schnellste Lieferung Beste Ausführung

Filiale Aue: Wettinerstraße 22 Annahmestelle Vordierstr. 5 bei Frau Helene Rookstreh Ralohstr. 44 bei Louis Klamm

Geschäftseröffnung u. -Verlegung!

Der geschätzten Einwohnerschaft von Aue und Umgeb., sowie meiner bisherigen treuen Knndschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich als langjähriger Geschäftsführer der Firma

Carl Zenker Nachfolger, Aue, Poststraße 13, das Geschäft käuflich erworben und mit dem 15. ds. Mts. nach

Poststraße 11 (vorm. Geschwister Fischer) verlegt habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine wertgeschätzte Knndschaft nach wie vor mit nur besten Qualitätswaren

Zigarren / Zigaretten und Tabak zu bedienen.

Ich bitte, mein junges Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen und zeichne

hochachtungsvoll Georg Nawrath, Aue i. Sa., Poststraße 11.

Elchertschänke / Aue

Jeden Dienstag Dielentanz

Biano

sehr billig zu verkaufen.

Anfragen erbeten an Max Horn, Pianofabrik, Eisenberg/Thüringen.

Bettstelle

mit Matratze billig zu verkaufen. Zu erfr. im Auer Tageblatt.

Wäschestickereien

für alle Weißnäharbeiten zu Fabrikpreisen.

Schicker,

Wettinerstraße Nr. 561.

Haar-Ausfall

wird durch die

Ottvo-Methode sicher beseitigt.

Wirkung überraschend Preis 1-90 RM

Haarpflegehaus Schubert Aue, Ernst-Papst-Straße 4.

Altpapier

Alle Geschäftsbücher Altkink- und Blei sowie alle anderen Metalle kauft

Hugo Reichsner Aue, Mittelstraße 22

Guter Verdienst!

Durch die

Edelfarb-Seidenraupenzucht

können Sie je nach Größe der Zucht und Alter der Maulbeerpflanzen

in 6 Wochen 300 b. 400 Mark verdienen. Bei Staffelnzuchten mehr. Einführungsdruck-sachen gegen Rückporto kostenlos.

Seidenbau-Zentrale F. W. Klein Oldisleben i. Thür.

Fernruf 4867.

Seidenbau-Zentrale F. W. Klein Oldisleben i. Thür.

F. W. Klein Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

Oldisleben i. Thür.

„Parkschlößchen“ Aue.

Dienstag, den 16. Juni

Gartenkonzert

der Stadtkapelle Aue

verbunden mit

Tanz im Freien

Anfang 1/8 Uhr.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Behandlung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwendet man die reizüberde und blühende Besen-reis-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Pf. Mit dem unterst. durch Besen-reis-Creme 60 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Angesehener Vers. - Konzern

Branchen: Feuer - E. D. - Haftpflicht -

- Unfall - Leben -

wünscht seine

Agentur

In Aue mit größerem Bestande neu zu besetzen. Persönlichkeiten, die sich pers. dem Ausbau des Geschäfts widmen wollen, werden geb., Ihre Adressen unter A. T. 787 an das Auer Tageblatt bekanntzugeben.

Fernruf 4867.



Fernruf 4867

Unverkäufte beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern!



1 Pfund grau, gute, geschliffene Bettfedern 80 Pf., bessere Qualität 1 Pf. halbw. weiße, flaumige 1.20 Pf. u. 1.40 Pf.; weiße, flaumige, geschliff. 1.70 Pf., 2 Pf., 2.50 Pf., 3 Pf.; feinste geschliffene Halbflaum- Herrschaftsfedern 4 Pf., 5 Pf., 6 Pf. Halbw. weiße 5 Pf., weiße 7 Pf., hochfeine 10 Pf. Bestand jeder beliebigen Menge sofort gegen Nachnahme, von 10 Pf. an franko. Umtausch gestattet oder Geld zurück Rücker und Preisliste kostenlos.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.

E. Benisch in Prag VII., Amerika ulica Nr. 860.



hilft allen Fußleidenden

Alleinverk. für Aue u. Umg.

Auer Ref.- u. Sportschuhhaus

Albert Schmidt, Wettinerstraße.

Oegr. 1867. - Ruf 1007

Dienstags u. Freitags kostenlose Beratung über Fußpflege.

On 3 Tagen

Nichtraucher.

Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot,

Salla a. G. 147 N.

STEMPEL

liefert bei niedrigster Berechnung

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft

m. b. H., Aue,

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft

m. b. H., Aue,

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft

m. b. H., Aue,

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft

m. b. H., Aue,

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft

m. b. H., Aue,

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft

m. b. H., Aue,

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft

m. b. H., Aue,

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft

m. b. H., Aue,

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft

m. b. H., Aue,

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft

Mittelsgrün. Ein Freibad zu errichten, hat der Erzgebirgsverein beantragt. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, im Verein mit dem Bauausschuß und dem Vorstand des Erzgebirgsvereins eine Vorlage auszuarbeiten und Vorschläge zu unterbreiten.

Breitenhof. Auf die Maschine des Gäterzuges, der in der dritten Nachmittagsstunde von Schwarzenberg nach Johanngeorgenstadt fährt, ist dieser Tage zwischen Antonsthal und Breitenhof ein Schuß abgegeben worden. Niemand wurde verletzt. Die Ermittlungen nach dem Täter wurden von der Gendarmerie aufgenommen.

Cranzahl. Das Opfer eines Unfalles ist der 10jährige Knabe des Arbeiters Schwilper geworden. Montag erlitt er beim Spielen der Kinder mit Balken auf dem Plage am Turnerheim infolge Unglücksfalles einen doppelten Schädelbruch. Freitag ist er in der Bezirkskrankeanstalt Annaberg, wohnin man ihn brachte, an den Folgen des Unfalles erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Chemnitz. Vor Aufregung gestorben. Am Freitagabend hatte eine in Hilbersdorf wohnhafte 45 Jahre alte Geschäftsinhaberin eine Kundin in deren Wohnung aufgesucht und war mit ihr in Streit geraten, in dessen Verlauf sie einen Herzschlag erlitt, der zum sofortigen Tode führte.

Marienbergr. Familientragödie. In Görzdorf erhängte sich nach einer Familienmissetat die Frau des Arbeiters Raden am Türrahmen. Als Raden am Abend die verschlossene Wohnung gewaltsam öffnete und die Leiche erblickte, schoß er sich selbst eine Kugel in die Schläfe, so daß er schwerverletzt ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Treuen. Gutsbrand. Sonnabendfrüh in der dritten Stunde brannte in Mahndrück das dem Gutsbesitzer Karl Lorenz gehörige Bauerngut, bestehend aus Scheune, Schuppen, Stallungen und Wohnhaus, vollständig nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Sämtliche Gerätschaften, Wagen, Maschinen, Vorräte, Kleinvieh usw. wurden vernichtet, lediglich das Großvieh konnte gerettet werden. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet.

Müglitz. Auf einen Denkmals-Grundstein gestoßen. Bei den Fundamentierungsarbeiten für den vom Erzgebirgszweigerverein Gröbba gestifteten Brunnen mit elektrischen Beleuchtungsarmen auf dem hiesigen Marktplatz stieß man auf den vor nunmehr 34 Jahren an dieser Stelle niedergelegten Grundstein zu einem Kaiser-Wilhelm-Denkmal, das aber niemals errichtet wurde. Der Stein war gut erhalten und konnte deshalb leicht geöffnet und die Blechhülle herausgelöst werden. Die Müglitzer haben der in der Blechhülle befindlichen Urkunde eine neue Hinzugeschäft, die die gegenwärtigen Zustände schildert, und beide zusammen mit einer Serie Inflationsgeld wieder eingemauert.

Penkern. Ein Kind verbräht. Im benachbarten Schellau fiel das vierjährige Kind des Arbeiters Knauer, das sich bei den Großeltern befand, in der Küche beim Spielen in eine Wanne mit fochender Seifenlauge. Furchtbar zugerichtet wurde das Kind dem Krankenhaus zugeführt, wo es wenige Stunden später durch den Tod von seinem quälenden Leiden erlöst wurde.

Bittau. Töblicher Blutschlag. In Niederoderwitz wurde am Freitag nachmittag während eines schweren Gewitters die 15 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiterin Köhler vom Blitz getroffen und sofort getötet. Eine zweite Arbeiterin wurde durch den Blutschlag leicht verletzt.

4. Sächsischer Verkehrsstag in Döbzin

Am Sonnabend und Sonntag hielt der Sächsischer Verkehrsverband seinen 4. Sächsischen Verkehrsstag in Döbzin ab. An der Tagung nahmen als Ehrengäste u. a. teil Ministerialrat Dr. Barauther-Nitze für das Innen- und das Wirtschaftsministerium, Oberregierungsrat Dr. Walter für die Kreisbauernschaft, Amtshauptmann Rahmann-Bittau, die Bürgermeister der Stadt Bittau, die Vertreter des Landtags, der Reichsbahn, der Reichspost, der großen Wirtschaftsverbände, der Gebirgs- und Wandervereine und sonstiger angeschlossener und befreundeter Verbände.

Nach einer gemeinsamen Besichtigung des Berges Döbzin leitete der Verbandsvorsitzende Dr. Jäger-Weipzig im Ritteraal der einstigen Kaiserpfalz am Sonnabend einen Aussprachemittag, bei dem nach einleitenden Referaten des geschäftsführenden Direktors Planitz und des Leiters des Reisebüros, Mohr-Dresden, alle Belange des Verbandes, besonders aber Wünsche und Anregungen betr. den Reiseverkehr erörtert wurden. Direktor Planitz führte u. a. aus: Das wichtigste Werbemittel der Zukunft bilde die Werbeschrift. Sie dürfe jedoch nicht das einzige bleiben. Es gelte auch für den Fremdenverkehrsarbeiter, sich eine genaue Marktanalyse zu schaffen. Geographisch zusammengehörige Gebiete hätten gemeinsame Werbung zu treiben. Das Gebiet als solches sei zu propagieren. Dabei könne auch wirksame Inserat- und Plakatwerbung getrieben werden. Auch Film- und Rundfunkwerbung erhielten in steigendem Maße Bedeutung. Das beste Werbemittel aber bilde die Werbung von Mund zu Mund, der zufriedene Gast.

Ihren Höhepunkt erreichte die Tagung am Sonntag nach vorangegangenen Waldgottesdienst und einer Rundfahrt in der Festung im Kurhaus. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Dr. Jäger wies dieser darauf hin, daß der Verband für seine diesjährige Tagung die Verkehrswerbung unter dem Gesichtspunkt der Sorge für die Volksgesundheit in den Vordergrund gestellt habe. Dr. Kälz-Dresden hielt einen Vortrag über „Kommunalpolitik und Fremdenverkehr“. In den Aufgabenkreis der Kommunalpolitik gehöre in erster Linie die Förderung des Fremdenverkehrs. Es dürfe jedoch kein Auspielen der einzelnen Gemeinden und Städte gegeneinander geben, ebenso feinen unläuteren Wettbewerb. Es sei zu erwägen, ob nicht im Interesse der wirklichen deutschen Kurorte und Wälder ein Reichs-Kurort-Gesetz zu erlassen sei. Die Zerstückelung der Werbung sei zu bekämpfen. Am idealsten sei die Werbung dort, wo Gemeindevorkaufung

und private Verkehrswerbung in enger Fühlung miteinander ständen. Fremdenverkehrspolitik müsse gleichbedeutend sein mit Werbung für deutsche Kultur. — Anschließend sprach Oberregierungsrat Büttich vom Landesarbeitsamt über „Fremdenverkehr und Arbeitsnot“. Ein Besuch der Vorstellung im Waldtheater beschloß die aufschlußreiche interessante Tagung.

30. Landesposaunenfest in Dresden

Dresden. Unter Teilnahme von rund 1200 Bläsern aus ganz Sachsen fand am Sonnabend und Sonntag hier das 30. Landesposaunenfest des Co.-Luth. Jungmännerbundes statt. Das Fest wurde am Sonnabend eingeleitet mit der althergebrachten Besper in der Kreuzkirche und folgender Turmmusik. Dann fanden sich die Scharen der Bläser auf der Brühlischen Terrasse zusammen. In der Frühe des Sonntags wurden an mehreren Stellen der Stadt musikalische Morgenfeiern veranstaltet. Dann riefen die Blöden zu fünf besonderen Festgottesdiensten. Zu einer machtvollen Kundgebung gestaltete sich die Blasmusik auf dem Neumarkt, die alle Ehre aus dem Lande unter der Stabsführung des Landesposaunenmeisters Adolf Müller zusammenführte. Nachmittags fand die Festversammlung in der Kreuzkirche statt. Abends vereinten sich die 1200 Bläser noch einmal, um im Zwingerhof eine Abendmusik zu veranstalten. Diese Feierstunde wurde von der Mirag übertragen.

11. Sächsischer Pioniertag in Meißen

Der Sächsische Landesverband Pioniere im Waffentragung Deutscher Pioniere hielt am 13. und 14. Juni in Meißen unter sehr zahlreicher Beteiligung der alten Pioniere aus ganz Sachsen den 11. Sächsischen Pioniertag ab. Die Veranstaltungen begannen am Sonnabend mit der Vertreter- und Landesverbandssitzung im „Hamburger Hof“. Am Sonntag fand eine großangelegte Katastrophen-Hilfsdienstaube im Meißener Wäldchen statt, die von Tausenden Schaulustiger besucht war. 300 Mann zeigten den gesamten Hilfsdienst bei einer reißigen Berggrutschkatastrophe. Die Wanderverkefien außerordentlich interessant.

Pflanzenschutztagung

Dresden. Im Rahmen der ersten Wanderverammlung des Verbandes deutscher Pflanzenärzte hielt die Sächsische Pflanzenchutzgesellschaft unter dem Vorsitz des Professors Dr. Baumacke im Landgasthof der Internationalen Hygieneausstellung ihre Hauptversammlung ab. Prof. Dr. Ludwigs konnte im Namen der Wanderverammlung eine stattliche Schar Mitglieber, Ehrengäste und Behördenvertreter willkommen heißen.

Eröffnung der Kunstausstellung

Dresden. In Gegenwart einer großen Zahl geladener Freunde und Ehrengäste, darunter des Ministers des Innern Richter und Oberbürgermeisters Dr. Kälz, wurde am Sonnabend die Kunstausstellung der Künstlervereinigung Dresden mit einer Ansprache des Vorsitzenden, Bildhauers Georg Lind, eröffnet. Der Reichskunstwart Dr. Redtsch sprach über das Schaffen und die Lebensarbeit Ludwig v. Hofmanns, zu dessen Ehren die Ausstellung in erster Linie veranstaltet worden ist.

Die höheren Beamten Sachsens zur Notverordnung

Der Geschäftsführende Vorstand der höheren Beamten Sachsens wendet sich mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit, in der es heißt, die höhere Be-



„Schwester Clarissa.“

Sie sehen so blaß aus, was lobt Ihnen? — „Ach, Schwester Jolantha, seit Tagen plagen mich die Hämorrhoiden so arg, daß ich kaum meinen Dienst versehen kann.“ „Das tut mir leid. Gehen Sie zum Chirurgen, Schwester, und lassen Sie sich Posterioris verschreiben, das ist ein Mittel von überraschender Wirkung. Die Patientin von Nr. 17 hat es sogar vor der Operation bewahrt!“ — Die Posterioris-Salbe ist für RM 1,75 und die Posterioris-Zäpfchen für RM 2,65 in jeder Apotheke erhältlich.

DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG
Copyright by Martin Foudunwagner, Hilde (Sonder)

Das trifft sich ausgezeichnet. Frau Eva hat auch erklärt, daß sie nach Berlin will, und zwar so schnell wie möglich. Ich werde also mit dir zusammen reisen, sobald die Damen mit Herrn von Volkmar abgereist sind“, sagte Vanderfelde ruhig, als handle es sich um eine ganz selbstverständliche Sache.
„Dann bleibe ich noch hier.“
„Auch schön. Bleibe also hier! Dann reise ich allein nach Berlin. Menschen, die dem Glück durchaus den Rücken lehnen wollen, die soll man sich selber überlassen.“
„Vanderfelde, schweig! Ich sage dir: Schweig. Du würdest anders sprechen, wenn du wüßtest, was ich seit gestern gelitten habe.“
Da schwieg Vanderfelde wirklich. Er drückte Kardorf zum Abschied herzlich die Hand und ging dann hinaus.

Kardorf aber schrieb an Eva ein paar Zeilen. Sie lauteten:
„Eva!
Ich bitte Dich um Verzeihung. Der Ton war falsch, ganz falsch, das weiß ich jetzt. Zu Dir hätte ich anders sprechen müssen. Ich habe noch nie in meinem Leben eine Frau um Verzeihung gebeten. Ich tue es jetzt, weil mir alles daran liegt, Deine Verzeihung zu erhalten. Ich liebe Dich, Eva. Diese Liebe hat nichts mit dem zu tun, was mich bisher zu anderen Frauen trieb. Sie ist viel reiner, edler, und ich fühle es: Dir würde ich treu bleiben. In Hagenhöhe zusammen mit Dir — es könnte kein größeres Glück für mich geben. Doch ich darf wohl kaum noch auf Deine Liebe hoffen, ich habe dazu kein Recht. Du hast es mir zudem selbst gesagt, daß zwischen uns jene unselige Wette steht. Deine Liebe ist mir ver-

loren, das Beste, was die Welt mir bieten konnte. Dann also gewähre mir wenigstens Deine Verzeihung. Eva. Ich wohne bis morgen hier; dann reise ich nach Rizza.“

Harald.
Er las die Zeilen noch einmal durch, nicht und schob sie alsdann in einen Umschlag. Dann übergab er sie eine Viertelstunde später einem Boten des Humangehäufes, in dem er sechs wundervolle, dunkelrote Christbaumkugeln für Eva ausgesucht hatte. Der Bote, ein zuverlässiger, älterer Mann, nahm Blumen, Brief sowie ein reichliches Trinkgeld an sich und machte sich schnell auf den Weg.
Harald Kardorf aber lief den Weg am Meere entlang, sah in die am Felsen hoch schäumenden Bogen und sah doch nur immer zwei blaue Augen, ein schönes, ovales Gesicht.

Stella Standhassy! Was war sie ihm noch? Was war sie ihm je gewesen? Und was waren ihm alle anderen Frauen gewesen?
Stella packte ihn. Warum mußte so viel Unangenehmes im Leben des Mannes sein?
Langsam ging er weiter. Grübelte darüber nach, warum er Eva nicht beachtet hatte, als sie still und wunschlos in Hagenhöhe neben ihm dahinglebte. Wie anders könnte heute alles sein. Ob sie ihm verzeihen würde?
Als er ins Hotel zurückkam, war seine erste Frage, ob etwas für ihn abgegeben sei.
Der Portier diente.
„Nein, Herr Doktor. Ich hätte es in Empfang genommen, da ich sehr früh Dienst habe.“
„Es ist gut, Bonari; ich danke Ihnen.“
Harald Kardorf stieg die Treppe hinauf und wartete in dampfer Unruhe. Wartete den ganzen Tag, den Abend, die Nacht und den nächsten Tag.
Eva antwortete ihm nicht.
Am selben Abend noch reiste er ab. Als er seine Geldangelegenheiten im Büro des Hotels regelte, hörte er neben sich einen Herrn erzählen, daß gestern schon wieder ein Mann tödlich von einem Auto überfahren worden sei. Das sei der vierte Unfall an dieser Stelle, aber geändert würde nichts.
Kardorf hörte es und hörte es auch wieder nicht, weil seine Gedanken unablässig um Eva kreisten. Sie hatte ihm nicht geschrieben. Ob sie wußte, wie sehr er darauf gewartet hatte?
Als er an der Stelle vorüberfuhr, wo der arme Mensch gestern verunglückt war, las eine alte Frau gerade Papier und ein paar verdorrte Blumen zusammen, und steckte alles in einen schmutzigen Sack.
Harald Kardorf's reuenvolle Zeilen an seine Frau verbrannten kurze Zeit darauf in einer kleinen Hütte mit anderem Papier zusammen, und richteten einer alten Frau die larme Abendsuppe.

Eva war wieder in Berlin. Einige Tage wartete sie, dann startete sie ihrem Schwiegervater einen Besuch ab. Er war erst vor einigen Tagen aus Naubheim zurück. Der Arzt hatte ihm energisch geraten, die Kur zu gebrauchen, es müsse auf alle Fälle einmal ohne die beiden Ehes geben. Züchtlich erholt, begrüßte er Eva und küßte sie herzlich. Als sie sich dann gegenüberfanden, betrachtete er sie forschend. Da sie schwieg, sagte er endlich:
„Ich freue mich sehr, dich wieder zu sehen, mein Kind. Du nimmst es mir aber doch nicht übel, wenn ich dir gleich in der ersten Viertelstunde sage, daß ich mit unsern Liebeskugeln etwas anders ausgesandt hatte? Du warst doch mit Harald zusammen in Monte?“
„Verzeih, Vater. Alle Müde, deine große Güte war umsonst. Harald kann keiner Frau eine große, echte Liebe geben. Dazu ist er nun einmal nicht fähig, und es ist edler von ihm, wenn er das offen sagt, als wenn er heucheln würde.“
Kardorf der Ältere, sah sprachlos da. Dann aber weiterte er los:
„Ja, mein Kind, ist er denn total übergeschnappt? Denn mit fünf Sekunden Zinnen läßt man eine Frau, wie dich, doch nicht am W. g. h. h. h.“
Evas Lippen zuckten. (Fortsetzung folgt.)

Aus Böhmen

Ein Todesurteil

Schluckenau, 13. Juni. Der 23 Jahre alte Kanoniker Benzel Hantschel von hier hatte mit einer 18 Jahre alten Hausangestellten ein Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen blieb, und später bei einem Spaziergang seine Geliebte in die hochgehende Wolbau gestoßen. Das Divisionsgericht verurteilte Hantschel jetzt zum Tode durch den Strang.

Konfessionsprogramm für Dienstag

Königswusterhausen (Welle 1635) 10.10 Schulfunk. 12.05 Schulfunk. 12.30 Eine halbe Stunde Kammermusik (Schallplatten). 14.00 Von Berlin: Schallplatten. 15.00 Der Mensch auf Reisen (I). 15.45 Kinderstunde. 16.00 Auf deutscher Fährte im südlichen Spanien. 16.30 Von Leipzig: Konzert. 17.30 Die deut-

schen Musikzeitschriften. 18.00 Moderne Bautechnik. 18.30 Hochschulfunk. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Mit „Graf Zeppelin“ ins Polargebiet. 19.30 Volkswirtschaftsfunk. 19.55 Wetter für die Landwirtschaft. 20.00 Von Breslau: Volkstümliches Konzert. 21.00 Von Hamburg: „Die blaue Kugel“. 22.15 Politische Zeitungschau. Anschl.: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Von Hamburg: Kriegskonzert.

Leipzig (Welle 259)

12.05 Konzertwalzer (Schallplatten). 13.00 Bunte Stunde (Schallplatten). 14.00 Erwerbsloshilffunk. 14.15 Musikalische Neuerwerbungen. 15.00 Rhythmisch-gymnastischer Unterricht. 16.00 Das Postcheckkonto. 16.30 Serenaden. 18.05 Frauenfunk. 18.30 Sprachenfunk. 18.50 Gespräch mit dem Weltreisenden Gm. Böhle, Burzen. 19.30 Elternsprechstunde. 19.30 Orchesterkonzert. 21.00 Wirtschaftsberatung. 21.10 Klassische Bergfahrten. 22.00 Nachrichten. 22.20 Das Schachteldeck-Streichquartett Leipzig spielt. Anschl. bis 23.30: Tanzmusik (Schallplatten).

Turnen * Sport * Spiel

Amfliches Organ des vereinigten Gau's Erzgebirge im BRBB. und des Bekkerzgebirgsturngau's (D.L.)

Turnverein „Jahn“, Aue

Am Dienstag, den 16. Juni 1931 findet im Anschluß an die Turnstunde Vorstandssitzung im Vereinsheim „Feldschützen“ statt. Der Vorstand.

Heim- und Platzweide des Turnvereins Kühnheide

mit Wettkämpfen des Bezirks Aue-Zwönitz

Unter überaus zahlreicher Beteiligung auswärtiger Turner und Turnerinnen sowie der einheimischen Bevölkerung konnte der Turnverein Kühnheide am Sonnabend und Sonntag eine Heim- und Platzweide abhalten. Von prächtigem Wetter begünstigt, nahm die ganze Feier einen erhabenden Verlauf.

Am Sonnabend wurden von Turnern, Turnerinnen und Kindern sehr gute Freilübungen gehalten. Der Vorsitzende Jahn begrüßte die Festteilnehmer mit herzlichen Worten. Bezirksvertreter Hambel-Wöhlich wies auf die Bedeutung dieses Tages hin und brachte dem Turnverein Kühnheide herzliche Glückwünsche dar. Eine durch Gesangsbeiträge verfeinerte Feierstunde und ein geselliges Beisammensein beschloßen den Abend.

Am Sonntag setzte schon früh ein lockeres Treiben auf dem Festplatze ein. Turner und Turnerinnen nahen im Wettkampfe ihre Kräfte und für die Jugend fanden die Reichsjugendwettkämpfe des Bezirkes Aue-Zwönitz statt.

Der Nachmittag wurde durch einen farbenprächtigen Festzug eingeleitet, an dem sich auch die Ortsvereine beteiligten. Darnach fand die eigentliche Weide statt. Der Vorsitzende Jahn begrüßte alle Erschienenen, besonders Herrn Gauvertreter Lange-Aue und Bürgermeister Drehsel-Kühnheide. Bürgermeister Drehsel begrüßte die Gäste und dankte für die Teilnahme. Gauvertreter Lange-Aue hielt dann die Weiderede, gab dem neuen Platz den Namen „Jahn-Platz“ und forderte Turner und Turnerinnen auf, im Geiste des Turnvaters Jahn am Aufbau des deutschen Vaterlandes kräftig mitzuwirken. Umrahmt wurde die Weiderede von gesanglichen Darbietungen der Sänger-Mittelung. Beschlossen wurde der Festtag durch allgemeine Freilübungen und anschließender Siegerehrung, die folgende Resultate brachte:

Bezirkswettkämpfe

Oberstufe B I: 1. Drehsel, Thalheim 117 Punkte, 2. Adler, Thalheim 100 Punkte, 3. Jahn, Thalheim 90 Punkte.

Unterstufe B II: 1. Kurt Ebert, Turnerschaft Aue 87 P., 2. G. Göbel, Niebergwödnitz 84 P., 3. E. Roth, Bränlos 78 Punkte.

Jahrgang 1888 und Älter: 1. Albert Sehm, Thalheim 48 P., 2. Louis Koller, Thalheim 45 P., 3. Paul Richter, Thalheim 45 Punkte.

Jahrgang 1887-1891: 1. Max Arnold, Aue, Aue 65 P., 2. Arno Rehm, Thalheim 60 P., 3. Rüd. Schmeier, Thalheim 60 Punkte.

Jahrgang 1892-1896: 1. Willy Müller, Aue, Aue 56 P., 2. Johannes Röder, Aue, Aue 47 P., 3. Paul Herold, Thalheim 46 P., 4. Willy Seidel, Lauter 41 Punkte.

Turnerinnen über 17 Jahre: 1. Clara Eppig, Lauter 61 P., 2. Erna Selig, Thalheim 60 P., 3. Elsa Roth, Bränlos 59 Punkte.

Turnerinnen unter 17 Jahre: 1. Eridie Bräuner, Thalheim 60 P., 1. Helene Emmerlich, Forstmannsdorf 60 P., 2. Elisabeth Triemer, Zwönitz 58 P., 3. Ruth Keller, Zwönitz 52 P.

Reichsjugendwettkämpfe

Jahrgang 1913-1914: 1. Johannes Kaufmann, Aue, Aue 98 P., 2. Alfred Gantzer, Thalheim 88 P., 3. Alfred Bester, Thalheim 83 P., 5. Werner Epperlein, Aue, Aue 80 P., 6. Herbert Hillig, Aue, Aue 80 P., 7. Gottfried Oelsner, Auerhammer 77 P., 8. Heinz Biehweg, Aue, Aue 74 Punkte.

Jahrgang 1915-1918: 1. Alfred Lieberwirth, Thalheim 102 P., 2. Willy Wastzer, Kühnheide 97 P., 3. Oswald Träger, Zwönitz 94 P., 4. Kurt Ebert, Turnerschaft Aue 91 P., 5. Hans Windisch, Aue, Aue 80 P., 6. Hans Siegel, Aue, Aue 80 P., 13. Kurt Jahn, Turnerschaft Aue 71 P., 14. Heinrich Hofmann, Turnerschaft Aue 70 P., 15. Herbert Wendler, Turnerschaft Aue 69 Punkte.

Jahrgang 1917-1918: 1. Arthur Becker, Thalheim 75 P., 2. Hellmuth Wendt, Kühnheide 70 P., 3. Willy Vogel, Thalheim 60 Punkte.

Jahrgang 1919-1920: 1. Rudi Meier, Aue, Aue 61 P., 2. Siegfried Daxer, Streitwaid 60 P., 3. Harri Rüttner, Streitwaid 59 P., 3. Albert Rüttner, Streitwaid 59 Punkte.

Reichsjugendwettkämpfe Turnerinnen:

Jahrgang 1913-1914: 1. Hanna Schmel, Lauter 85 P., 2. Paula Weifflog, Lauter 76 P., 2. Louise Göde, Oberpfannenstiel 75 P., 3. Käthe Schramm, Oberpfannenstiel 67 Punkte.

Jahrgang 1915-1918: 1. Erna Eppig, Lauter 83 P., 2. Joha Leißner, Lauter 60 P., 2. Gertrud Schmidt, Lauter 59 P., 2. Joha Leißner, Lauter 59 P., 2. Gertrud Schmidt, Lauter 59 P.

Jahrgang 1917-1918: 1. Elisabeth Stopp, Thalheim 74 P., 2. Eridie Fischer, Forstmannsdorf 63 P., 3. Denschen Müller, Thalheim 62 Punkte.

amtenchaft finde die Behandlung, die ihr durch die Vorverordnung zuteil geworden sei, als der Würde und Aufgabe des Amtes nicht angemessen. Sie warne die Öffentlichkeit vor den bereits jetzt sichtbaren Folgen. Der fortgesetzte Zugriff auf die Gehälter bereite den Eingriff in die Eigentumsrechte der übrigen Staatsbürger vor. Das höhere Beamtenamt fordere anstelle vierteljährlicher Vorverordnungen einen auf lange Sicht eingestellten Plan, wie ihn vor hundert Jahren der Reichsfreiherr v. Stein vorgelegt hat.

Unruhen in Leipzig-Lindenau

Am Freitagabend kam es anlässlich einer Versammlung der Nationalsozialisten in einem Lokal in der Lützenstraße in Leipzig vor diesem und in den angrenzenden Straßen zu Ansammlungen von Angehörigen der KPD. Von den bereitgestellten Polizeikräften wurden die Ansammlungen zerstreut. Hierauf bildeten sich in verschiedenen umliegenden Straßenzüge der KPD, die von der Polizei ebenfalls aufgelöst wurden. Dabei wurden gegen Polizeibeamte Steine und Flaschen geworfen. Zwei Personen wurden festgenommen. In ihrem Besitz wurden kleine Pflastersteine gefunden. Gegen 11 Uhr fand erneut eine Ansammlung an der Ecke Merseburger und Lützenstraße statt. Dabei wurden eine Schaufensterscheibe einer Lebensmittelhandlung eingeschlagen und Lebensmittel aus der Auslage entwendet. Von dem sofort eingetroffenen Ueberfallkommando konnten noch fünf Personen festgenommen werden. Vor der Versammlung wurde gegen 7.30 Uhr nachmittags in der Henriettenstraße ein Nationalsozialist auf dem Wege zum Versammlungslokal von vier bis sechs jungen Burschen überfallen und in den rechten Arm gestochen. Er wurde mit dem Krankenwagen der Feuerwehr in das Diakonissenhaus gebracht. Dort wurde er verbunden und wieder entlassen. — In der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ ist über eine gewalttätige Entwendung von Lebensmitteln in einem Fleischergeschäft berichtet und diese Handlung als „Selbsthilfefraktion“ bezeichnet worden. Das genannte Blatt ist wegen dieser Art der Berichterstattung verwarnet und darauf hingewiesen worden, daß es im Wiederholungsfalle wegen Anreizung zu Gewalttätigkeiten verboten wird.

Kohlenhaubezplöcken in Lauchhammer

In der Brickettfabrik der Mitteldeutschen Stahlwerke ereignete sich Sonnabend früh gegen 7 Uhr ein Kohlenhaubezplöcken. Bei dem nachfolgenden Brande wurden sechs Mann der Belegschaft verletzt. Zwei von ihnen konnten nach ärztlicher Behandlung nach Hause entlassen werden, die übrigen vier liegen im Krankenhaus. Lebensgefahr besteht bei keinem. Der entstandene Materialschaden ist nicht groß.

Schwere Verkehrsunfälle

Leipzig 1. E. Töblicher Motorradunfall. Auf der Staatsstraße Lichtenstein-Neuschönburg kam ein mit drei Personen besetztes Krafttrad mit Beiwagen ins Schleudern. Der Soziusfahrer, der 22 Jahre alte Fritz Bräuner von hier, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Lichtensteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Fahrer und Beiwagenfahrer des Krafttrades blieben unversehrt.

Die Motorrad-Kaserei mit dem Leben gebüßt

Klassenbach. Auf der Staatsstraße verlor ein mit ungeheurer Geschwindigkeit nach Chemnitz zu fahrender Motorradfahrer aus Gelsenau am Sonntag in der dritten Morgenstunde die Gewalt über seine Maschine, streifte mit solcher Wucht einen Straßbaum, daß er unmittelbar vom selben Baum weg an einen zweiten geschleudert wurde. Fahrer und Soziusfahrer, die Brüder sind, kamen zum Stürzen, wobei der eine einen so schweren Schädelbruch erlitt, daß er bald nach dem Unfall verschied, während der andere schwer verletzt ins Rabensteiner Krankenhaus gebracht werden mußte.

Chemnitz. Am Sonnabendnachmittag fuhr der Klempnerlehrling St. auf seinem Fahrrad die Hofpauer Straße nachwärts. Beim Überqueren der Straße streifte er mit einem Fahrrad den Kotflügel des Kraftwagens und wurde dadurch vom Fahrrad mit dem Kopf gegen den Lühräder bzw. Kotflügel des Autos geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Treßden. Schwere Verkehrsunfall. Am Sonntag früh stieß auf dem Eliasplatz eine Kraftmaschine mit einem Altkilferauto zusammen. Dabei wurde ein 71 Jahre alter Invalide so schwer verletzt, daß er ins Carolahaus gebracht werden mußte. Mittags erfolgte auf der Weiskerstraße ein Zusammenstoß zwischen Motorrad und Kraftmaschine. Fahrer und Beifahrer des Motorrades wurden mit erheblichen Verletzungen ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Mägeln. Das Auto im Bach. Am schrankenlosen Bahnübergang Schlagwitz der Staatsbahn Döbeln-Mägeln fuhr ein Kraftwagen, der im letzten Augenblick einem Zug ausweichen wollte, die drei bis vier Meter tiefe Böschung des Bahndamms hinunter in den Bach. Der Fahrer und ein Fahrgast wurden erheblich verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Das Auto war stark beschädigt.

Landsberg (Bezirk Halle). Auf der Landstraße Leipzig-Röthen stießen bei Landsberg am Freitagabend ein Leipziger und ein Kasseler Kraftwagen zusammen. Der Kasseler Wagen wurde umgeworfen und ist völlig zerstört. Während der Fahrer mit geringfügigen Verletzungen davongam, wurden zwei Insassen schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fahrer des Leipziger Wagens kam mit einem Schrecken davon.

Jahrgang 1919-1920: 1. Eke Selig, Kühnheide 61 P., 2. Gerda Leißner, Lauter 60 P., 7. Irmgard Röder, Aue, Aue 53 P., 7. Annemarie Flach, Aue, Aue 53 P., 10. Dora Klotz, Turnerschaft Aue 50 Punkte.

Turngau Bekkerzgebirge

Handball

Sonnabend:

To. Chemnitz-Hilbersdorf 1 — To. Beierfeld 1 5:9 (1:0)

Beide Mannschaften mit Erfolg lieferten sich ein sehr feines und vor allem jederzeit turnerisches Spiel, das bei den recht zahlreichen Zuschauern sehr gut ansprach, bemies doch der Meister einmal mehr, daß er auch gegen Ueberzahlmännschaften, wie die Hilbersdorfer in Mittelsachsen dastellt, gemacht ist. Das Ergebnis gibt noch dazu die großen Torchancen der Erzgebirgler nicht recht wieder, denn selbige waren jedermitt tonangebend und zeigten vor allem ein ganz vorbildliches Zuspiel, das zu besonderem Beifall hinriß.

To. Grünstädtel 1 — To. Rittersgrün 1 8:5!

Die Gäste erschienen in neuer Aufstellung und lieferten wider Erwarten eine vorzügliche Partie, jedoch sah die Platzleute trotz Einsatz aller Kräfte knapp geschlagen bekennen mußten.

To. Zwönitz-Kühnheide 1 — To. 1861 Geyer 1 2:10!

Dieser Werbelampf wurde ein sicherer Sieg für die Meisterklasse, da selbige die größere Erfahrung und auch die größere Durchschlagskraft mitbrachten und so einen jederzeit leicht überlegenen Kampf vorführten.

1. Schft. Aibernau 1 legte gegen To. Neukädtel 1 in Handschübel nach stottem und jederzeit spannendem Verlauf glatt 10:1 (8:0).

Sonntag:

To. Oberrotthensbach 1 — To. Sachsenfeld 1 4:10 4:4!

Die Rotweihen erfochten in Westsachsen einen eindrucksvollen Sieg, der zwar bis zur Pause noch nicht feststand, dann aber waren die Erzgebirgler in voller Fahrt, es klappte auf allen Posten ausgezeichnet, jedoch die Gastgeber trotz größter Mühe nicht einen einzigen Treffer weiter errangen.

To. Bernsbach 1 — To. Jahn Aue 1 7:9 (4:5)

Leider waren die Auer gezwungen mit fünfzähliger Führung anzutreten, der sich zwar gut in den Rahmen des Ganges einfügte, aber schließlich doch die erfahrenen Leute der Meisterklasse nicht ganz erlegte.

ATW, Thalheim 1 — To. Beierfeld 1 16:10:2 (8:1)

Während Thalheim mit einigen Leuten aus der Jugend erlitten, stellte Beierfeld bis auf eine Ausnahme Spieler der Reserve, die sich allerdings entgegen ihrer bisherigen Spiele sehr schlecht schlugen und vor allem im Sturm von der Enschlossenheit wenig zeigten. Sonst war der Kampf wirklich ein Werbelampf, wie ihn Kühnheide sich wünschte.

To. 1861 Geyer 1 — To. Lauter 1 7:6 (8:2)

Wider Erwarten hatten die Platzleute schwer zu kämpfen um einen knappen Sieg zu erringen. Lauter ging mächtig ins Zeug, beide Mannschaften spielten mitunter sogar manchmal etwas hart.

To. Zwönitz 1 — 1. Schft. Neukädtel 1 5:1 (4:1)

Beide Parteien traten mit Erfolg an und lieferten sich einen recht temperamentvollen Verlauf, der zufolge größter Schußfreudigkeit schließlich einen verdienten Sieg der Gastgeber ergab.

2. Klasse: To. 1861 Geyer 2 — To. Lauter 2 glatt 6:2 (3:1), To. Zwönitz-Kühnheide 2 — To. 1861 Geyer 2 2:7.

Niedere Mannschaften

Jugend: To. Beierfeld — To. Schwarzzenberg 12:5.

Knaben: To. Bernsbach — To. Jahn Aue 2:0; To. Rittersgrün — To. Breitenbrunn 8:4 (2:1); To. Zwönitz — To. Oberpfannenstiel 2:2 (0:2). Zwönitz zu Licht.

To. Oberpfannenstiel 1 — To. Raskau 1 6:6 (4:8)

Ein wirklich guter Kampf, der beiderseits spannende Augenblicke mit sich brachte und bewies, daß beide Mannschaften in den bevorstehenden Punktspielen ernste Gegner abgeben werden.

To. Langenberg 1 — To. Beierfeld Sondermannshof 2:12 (2:5)

Die Schwarzblauen traten mit nicht weniger als sechszähliger Führung an, der sich selbstverständlich vor allem im Sturm nicht voll bewähren konnte, jedoch die Gastgeber zufolge jederzeit leichter Feldüberlegenheit einen hohen Sieg davon konnten.

To. Beierfeld 2 — To. Scheibenberg 1 10:1 (8:0)

To. Zwönitz 2 — To. Grünstädtel 2 4:4 (2:3)

To. Grünhain 1 schlug am Sonnabend die kombinierte Elf des BRBB, Zwönitz im Rückspiel 5:3 (1:3), am Sonntag To. Raskau 2 mit 12:2.

Turnerinnen:

To. Bernsbach wurde vom Meister To. Jahn Aue haushoch mit 0:10 (0:4) geschlagen. Die Jahmer präsentierten wirklich erstklassigen Handball und waren jederzeit überlegen ohne sich voll auszugeben.

Turnerturnier

Zu. Bauer 1 verlor am Sonnabend gegen Spn. Waldhaus... 2. Juni 1931... Spn. Niederzschlitz 1:0 (1:0)...

Amliche Bekanntmachung des Schiedsrichter-Kreisverbandes

Am 20. Juni 1931 findet im Rest. Rudental Aus 14 Uhr Schiedsrichterkonferenz mit Prüfung statt. Alle Vereine die noch nicht genügend Schiedsrichter haben...

Fußball

Spieler vom 12. und 14. Juni 1931 Gau Erzgebirge

Am Sonnabend wollte der VfR. 1 Kuerhammer in Schneberg und mußte von dem dortigen Sportverein eine knappe 1:2-Niederlage einstecken.

Saxonia 1 Bernsdorf hatte anlässlich ihres Stiftungsfestes einen regen Spielbetrieb auf eigenem Plage. Olympia 1 Grünhain war am Sonnabend der Gegner des Gaumeisters...

Wiktoria 1 Lauter hatte sich am Sonntag die erste Elf des Sportvereins Schneberg eingeladen und konnte nach sehr wechselndem Kampfe unter der umsichtigen Leitung von Müller (VfB. Aue) ein Unentschieden erringen.

Sportklub Waldhaus 1 Lauter - Niemannia 1 Aue 0:0

Die besseren Spielleistungen des Waldhausleute entschieden auch dieses Spiel. Niemannia hatte wohl die bedeutendste Hintermannschaft, wo besonders Brüner im Tor eine aufopfernde Arbeit verrichtete...

Tanne 1 Thalheim hatte die spielfertige Elf des Sportvereins Sturm Beiersfeld zu Gast und mußte sich mit einem 2:8 dem entschieden besseren Mannen der Leutz um Männer beugen.

VfB. 1 Aue-Jelle - VfL 1 Zwidau 1:0 Mit einer bedeutend besseren Gesamtleistung wartete die VfB. Elf bei diesem Spiele auf als wie am Donnerstag gegen Schneberg. Die Zwidauer, die bis zur Halbzeit mit nur 1:0 in Führung gehen konnten...

VfB. 1 Zwidnitz - Olympia 1 Grünhain 4:0 Nach sehr stottem Kampfe, bei dem sich beide Mannschaften als gleichwertig erwiesen, war Zwidnitz der glückliche Sieger.

Dtbezirk:

VfB. 1 Annaberg - VfB. 1 Geper 0:0. FC. 1 Cranzsch - VfB. 1 Zwidnitz 0:0. VfB. 1 Geper - Tennengrün Unterwiesenthal 2:0. VfB. 1 Geper - VfR. 1 Elsterfeld 2:2.

Kuswärtige Ergebnisse:

Zwidau: VfR. - Sportklub 0:2 (Mittwoch). Niederlungwitz: Sportklub - VfR. Richtenstein 3:1. Reetans: Sportklub 07 - VfB. Glanau 0:1. Richtenstein: VfR. - Sports. Grana 2:0. Plauen: VfR. - Sp. u. BC. 4:0, VfB. - Sp. u. BC. 1:0. Falkenstein: Spielklub - Sturm Rebsgrün 4:4. Kuetzbach: VfB. - Sportklub. Manitz 0:2. Granda: Sports. - FC. Eger 4:2. Rehschlag: Teutonia - Sturm Reichenbach 2:0. Chemnitz: VfB. - Wader Leipzig 5:3, Preußen-FC. 02 Zwidau 4:7, Postklub - Sportklub. Limbach 2:7. Dresden: Ring-Greifling - Wader Leipzig 2:1, Spielklub gegen Sportklub. 00 1:0. Leipzig: Spielklub - Guts Muts Dresden 4:3, TuB. - Wader Geza 5:1, Fortuna - Preußen Langensalza 2:4. Halle: Sportfreunde - Sportfreunde Leipzig 2:5. Dresden: Sportklub - Bayern München 2:5. Das vor 8000 Zuschauern in München ausgetragene Freundschaftsspiel zwischen Bayern München und dem VfB. endete mit

einem klaren Siege der Bayern von 5:2 (3:2). Die Zuschauer waren einigermassen enttäuscht, daß sie A. Hofmann nicht im Stadium tätig sahen, denn er wirkte während des ganzen Spieles als linker Verteidiger, wo er eine gute Figur machte, an dem Überlegenen Spiel der Münchner aber nichts ändern konnte.

Berlin

Tennis-Borussia - Wiener AC. 0:4, Tennis-Borussia - SC. 04 Schalte 0:2, Norden-Nordwest - Minerva 03 4:2. Braunschweig: VfB. - SC. Erfurt 4:2. Frankfurt: VfB. - SC. 04 Schalte 5:2. Rhenberg: 1. FC. - VfB. Prag 0:2.

Berliner Hertha-B. S. C. zum zweiten Male Deutscher Fußballmeister

Die technisch bessere Mannschaft München 1860 unterliegt nach prächtigen Kampfe mit 2:3 (2:1)

Das Ringen um die Deutsche Fußballmeisterschaft ist entschieden. Wie erwartet, konnte sich Hertha BSC. den Titel abermals erobern, aber erst nach heiligem Kampfe setzten sich die Berliner in dem von 85000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllten Stadion zu Min-Münchener gegen die hervorragenden spielende Elf von München 1860 knapp mit 3:2 durch.

Für München war dieses Entscheidungsspiel ein Ereignis allerersten Ranges. Das Spiel begann trotz der großen Hitze sehr flott. Hertha hatte Anstoß und kam sofort in die Nähe des Münchener Tors. Eine Ecke für Berlin war die Ausbeute. Lehmann schob und Klemke hielt tadellos. Ein Gegenangriff der Münchener verpuffte ebenfalls.

Bei einer leichten Überlegenheit von München ging das Spiel weiter, doch die Stürmer von 1860 waren nicht energiegelug, diesen Vorteil rein spielmäßig auszunutzen. Bezeichnend dafür ist, daß der Käufer Eberle des öfteren sein Heiß mit Torchüssen verlor. Mehrmals drohte Gehhaar von ihm größte Gefahr. In der 24. Minute kam München aber doch zum Führungstreffer. Thalmeyer brach linksaußen durch, der Ball wanderte von ihm zu Deidenberger, der glänzend stand und völlig unfaßbar in die linke Tordecke einschob.

Die Münchener blieben auch weiterhin im Angriff. Einmal konnte Bahner drei Berliner umspielen, aber Gehhaar erwies sich auch hier als der Retter in der Not. Erst nach den fünften Ecke langte es für Hertha zum Ausgleich. Zwei Minuten vor der Pause brach der Berliner rechte Flügel durch. Auch gab eine genaue Vorlage an Sobel, der hoch einschob.

Vom Anpfiff weg kam der Münchener Sturm gut durch und ehe die Berliner sich von ihrer Freude über den Ausgleich recht beruhigt hatten, fand es durch Bahner 2:1 für München.

Die beiden Tore hatten die Zuschauer in ungeheure Erregung gebracht. Als der Wiederanpfiff ertönte, setzten die Anfeuerungsrufe, die zum Teil den Münchenern galten, auch sofort ein.

Die besseren Spielleistungen zeigte immer noch München, und immer wieder mußte sich der Hertha-Angriff seine Operationen selbst aufbauen. Einen Schuß von Thalmeyer konnte Gehhaar gerade noch mit dem Fuße abwehren. In diese Zeit des Münchener Drängens fiel das Ausgleichstor für Hertha. Auch kamte über das ganze Feld zu Rufen, von diesem wankerte der Ball zu Lehmann, der gab zu Sobel. Sobel stand zwar nicht frei, aber eine schnelle Täuschung und der Ball zappelte im Netz.

Hoch oben.

Von Max Jungnickel

Es ist schon lange her, — — vierzehn oder fünfzehn Jahre. Frühommer war's, richtiger Großstadtsommer, wo die Sonne laßt auf den Asphalt fällt und das blaue Himmellicht gütig die Mietstaketen streicht.

In einer finsternen Straße war's. Ich wohnte hoch oben, in einer Dachstube. Sechs Mark Mietzettel zahlte ich im ganzen Monat. Meine Wittin hatte ich nur dreimal gesehen. Sie kam hernach in ein Stankenhäus, lag dort eine zeitlang und starb dann. Ich lebte in meiner durcheinander geworrenen, verstaubten Dachstube und schrieb Gedichte und Erzügen. Es war eigentlich eine furchtbare, elende Zeit. Gedichte brachten wenig Geld. Geschichten wurden besser bezahlt; aber sie gingen seltener ab. O, diese Zeit! Manchmal hatte ich Stunden, wo mir das Leben unklar traurig vorlief. Wenn nicht eine schöne Schwarz-Weiß-Zeitschrift gewesen wäre, die gute Donatore zahlte, so wäre ich fast verhungert. Unten, auf der Straße, wurde gelacht, gesungen, getanzt und gehauen. Kinder weinten und verfluchten schluchzend die Geschlechter in die Kleider der Mutter. Und ich lag oben in meiner wilden Studentenstube mit den abgedrückten Tapeten und schrieb Gedichte. Immer wartete ich auf das Glück, das die traurigen Stunden meiner Uhr mit Blüten verschleien sollte.

Aber im Frühommer! Da habe ich so richtig gefühlt, was Dachsen ist. Es war mir, als ob in meinem Herzen eine ganz neue Welt aufblühte und aufsteigete. Es war, als ob die Menschen, die unten auf den Gassen liefen, alle einen Stern in den Händen trügen. Ich wollte mir keine Kinder in meine Stube. Zwei Mädchen und zwei Jungen: Arme, abgerissene, hungerige Kinder. Die kamen neugierig, demütig und setzten sich auf mein zertrüffenes, nichtbrüchiges Sofa. Mir ist's, als sähe ich sie heute noch da sitzen mit ihren schmalen Gesichtern und mit ihren erwartungsvollen Augen. Die ganze Stube schien zu lauschen. Die Kinder hingen an meinem Mund und nahmen mit jedes Wort von den Lippen herunter. Ich erzählte ihnen Märchen und Geschichten. Und wie ich so erzählte, da kam Leben in die armen Kinderangen. Ein Schimmer flog in die kleinen Gesichtchen, so daß man sich unwillkürlich davon angezogen fühlte.

Die Sonne rief ich in meine Geschichten, und die Kinder blühten auf. Ich beschrieb den Herrgott, wie er die Flugbahn der Vögel erdenkt. Ich griff hier und dort bunte, zierliche Vögel aus dem Leben des Gelands heraus und legte sie auf den grünen Blätterbaum, den ich den Klüben besetzte. Wie ein frommer Sonntag flog's um die armen Großstadtkinder.

Draußen, am Dachstuhl, flogen die Stare. Die Fenster putzten und blinzelten im Sonnenlicht. Jemand spielte ein Vielerkasten. Ich vergaß meinen Hunger, meine zerfallene Stube. Meine Stube wurde zum Feenpalast. Ach, es ist schon lange her!

Ein Lebenslauf.

In Glück und Sonne begann die Reise ins Leben. Die Ferne lag dunstend und bläulich, die Straße war eben. Da stieg ein brodelnder Dampf aus dem Schoße der Erde. Da kam Verwirrung in die Gefährde der Pferde. Da stockte die Reise, begann ein mühsam Geländer. Das goldene Ziel im Dunste der Zukunft erreichte ein andrer. Der Mittag war heiß und hart; die Hoffnungen schieden. Im Abendlicht kam ein gedrohter Mann zu traurigem Frieden.

Freida Schanz

Die Zeit verzaubert schnell und schon drohte die Verlingerung, als mit einer gewaltigen Energielastung doch noch die Entscheidung von Berlin erzwungen wurde. Müller gab in der 44. Minute den Ball zu Ruch, dieser gab ihn zu Sobel. Ein wundervolles Solo, dann wanderte der Ball dem schußgerecht stehenden Rufen fest auf den Fuß, der entschlossen eintraf. Damit war das Spiel auch zu Ende.

Stager und Besieger ernteten Beifall. Die Hertha-Spieler wurden auf den Schultern vom Plage getragen.

Regelsport

Die Sächsischen Bundesmeisterschaften sind beendet. Der 2. Kampftag brachte zum größten Teil Entscheidungen bei den Bundesmeisterschaften. Aus allen Teilen Deutschlands waren im Laufe des Tages die Regler erschienen und beauftragten die Bahnen. In den Abendstunden herrschte ein besonderer Andrang, daß kaum alle Starter und Zuschauer in der mächtigen Regelsporthalle untergebracht werden konnten. Auf den Amt Bahnen übten die Bomblingspieler von Stuttgart, Hamburg, Frankfurt a. M. in Gemeinschaft mit den sächsischen Bomblingspielern und erzielten zum Teil recht ansprechende Ergebnisse. Die Bundesmeisterschaften sind zum Abschluß gekommen. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Einzelbundesmeisterschaft auf Asphalt: Hans Wöblich-Plauen 1102; Arno Kalkste-Chemnitz 1151 Holz.

Frauen-Einzel-Bundesmeisterschaft auf Asphalt: Dora Engel-Pirna 555; Leny Kohnentanz-Leipzig 548 Holz.

Einzelmeister der Senioren auf Asphalt: Bruno Langsch-Dresden 659; Gustav Fedel-Haltensheim 644 Holz.

Verbands-Bundesmeisterschaft auf Asphalt: Meisterschaft Verband Plauen 5438, Verband Pirna 5370, Verband Chemnitz 5370, Verband Döbeln 5384 Holz.

Einzel-Bundesmeisterschaft auf Schere: Hans Krug-Chemnitz i. P. 1428 Holz.

Einzel-Bundesmeisterschaft Senioren-Schere: Herm. Kaiser-Bauhen 646 Holz.

Verbands-Bundesmeisterschaft auf Schere: Meisterschaft Bauhen 6819 Holz.

Einzel-Bundesmeisterschaft auf Bahle: Max Hölz-Bauhen 1473, Albert Meyer-Chemnitz 1448, Arno Menzel-Dresden 1435 Holz.

Senioren-Bundesmeisterschaft auf Bahle: Edmund Träger-Dresden 693 Holz.

Verbands-Bundesmeisterschaft auf Int. Bahn: Dresden 3160 Punkte, Leipzig 3122 Punkte, Bauhen 2980 Punkte.

Einzel-Bundesmeisterschaft auf Int. Bahn: Willy Schröder-Leipzig 1322 Punkte.

Sieger im Jugendlegen (16-18 Jahre): Willy Förster-Leipzig 281, Werner Müller-Martneutchen 270 Holz.

Sportabzeichen: Erfüller: Frau Seper-Großhain 588, Kalkste-Chemnitz 1180 Holz.

Ehrenbahn: Rik. Geißler-Dö. Elstal 67, Emil Reissold-Chemnitz i. P. 68 Holz.

Wilder-Meisterschaftsbahnen: Adels-Rodewitz erfüllt mit 9 Kugeln, Knecht-Chemnitz 11 Kugeln, M. Schönbach-Chemnitz 11 Kugeln, Schönbach-Beiersfeld 11 Kugeln.

Wapp über dem Ehepaar.

Frau Max Robbtas aus Merden (vereinigter Stanten) ist ein paar sonderbare Erfahrungen in ihrer Ehe machen. Die erste kleine Enttäuschung erlebte die Jungmutter, als sie nach der Hochzeit von ihrem Mann in ein Stübchen auf dem Speicher gebracht wurde, in dem ein kleines junges Bett stand. „Hier, mein Schatz, wirst du schlafen!“ erlaubte sich, ihre Betrübnung über diese sonderbare Anweisung auszubraden: „Ich dachte, Dein Haus wäre groß genug, jedoch wir sind ein besseres Schlafzimmer leisten konnten.“ Mister Robbtas, der lächlichvolle Gatte, härtete die junge Frau darüber auf, daß wohl ein besseres Schlafzimmer vorhanden sei, doch dieses werde er mit seiner Mutter teilen, und in nächsten, das ebenfalls sehr schön aussähe, schlafte sein Vater. Frau fügte sich. Als sie aber nach vollen zwei Jahren nicht ein einziges Mal den Betrag gehabt hatte, mit ihrem angetrauten Gatten in einem Zimmer schlafen zu dürfen, packte sie der Mut der Verzweiflung, und eines Abends legte sie sich in der großen Schlafstube nieder: Es herlos konnte ihrer Ansicht nach kein Mann sein, daß er sie jetzt etwa noch in ihr Dachstübchen schlüpfte. Beider irrite sie sich. Die alte Frau Robbtas sprach Gift und Galle, als sie ihre Schwiegermutter in ihrem Schlafzimmer fand, und der zu Hilfe gerufene brave Sohn warf die Gattin mit einem Tritt aus dem Bett. Der hierdurch entstehende Krach weckte des im Nebenzimmer schlafenden Schwiegervater. Wutentbrannt stürzte dieser ritterliche alte Herr ins Zimmer, packte — die junge Frau und bedrohte sie mit Hilfe seines Bebergriffels nach allen Regeln der Kunst. Dann wurde der Untertänigen nachträglich verziehen, und man schickte sie in ihr Bodenstübchen. Leider gab sie sich mit dieser Züchtigung nicht zufrieden, erzählte die Sache vor Gericht und wurde geschieden.

Die Schminke der Hebel.

Dem modernen Forscher ist eben nichts heilig, er beschäftigt sich sogar mit den Schönheitsmitteln dicker Rönginnen. Nun soll ja Hebel alles andere als heilig gewesen sein, und ihr Gemahl, der König Hah, war einer von den wenigen israelitischen Fürsten, die da „Arten, was dem Herrn übel gefiel“. Wenigstens meidet dies der alttestamentarische Chronist. Allerdings ergibt sich aus der hebräischen Beschreibung des Israelitenreiches, daß man dort oftmals Fettsäure und die Priesterschaft miteinander gleichsetzte, was ja in irdischen Dingen nicht immer haltbar ist. Jedenfalls wird von der damals bereits vervollkommenen Röngin berichtet: „Sie schminkte ihr Angesicht und schmückte ihr Haupt und gaudiu zum Fenster hinaus“, als der fromme Obrist Jehu in die Stadt einzog. Aber sie hatte damit noch weniger Erfolg als das Weib des Potiphar bei dem teutschen Joseph. Der Hauptmann ließ Hebel vielmehr durch seine Schimmerer auf die Straße stürzen, wo dann die Hunde die Röngin mit Haut und Haar verfrachten. Kürzlich nun hat man jene berühmte geworden Schminke untersucht und festgestellt, daß sie Antimon und Arsenit enthält und ein vorzügliches — zur Zeit das beste überhaupt — Mittel gegen den Krebs darstellt. Und zwar wird es durch die Haut in den Körper eingeführt. Den Gelehrten gelang die Entdeckung eines besonderen Verfahrens, um durch jenes Pulver gewiß tödliche Bakterien in menschlichen Körper zu bekämpfen. Also ist jenes Schönheitsmittel einer wegen ihrer Eitellosigkeit vertriebenen bösslichen Röngin noch nach Jahrtausenden zu einem Segen für die leidende Menschheit geworden.